

Die Freiheit



Sozialdemokratische Tageszeitung für den Bezirk Merseburg

Das 'Volksblatt' erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Verbände. Geschäftsleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Einfachle Nr. 240/25, 240/27, 240/28, Oberstraße 6. Verlagsanstalt mit dem von 13 bis 14 Uhr. — Inverantwortlich eingetragener Herausgeber ist Hans hat Adorf als betraut.

anb 0.30 RM. Jahresgebühren, insgesamt 2.10 RM., für Wohnort unbekannt 2.50 RM., durch Postboten geschickt 2.90 RM., bei direkter Einlieferung an den Abonnenten 13 Wfr. im Voraus und 20 Wfr. im Restbetrag der Abnahme, Dr. Wäckerle & Bernward-Einfachle Nr. 240/25, 240/27, 240/28, Postfach 102319 Gera.

Spießer bejubeln jedes Papenkreuzverbrechen! Wo sind die Bürgertugenden? Die deutsche Arbeiterschaft wird nichts vergessen!

Es kommt der Tag . . .

Es gilt jaß so aus, als ob es bei den Deutschnationalen zu dümmen begäme. In Hannover hat der Abgeordnete Quast, einer der Getreulichsten Hugenbergs, eine recht scharfe Rede gegen das Hitlerium gehalten. Der Nationalsozialismus, so führte er aus, bedeutet den alten Weg zum Bürgerrecht und Wohlstand. Es fehle ihm die notwendige Einigkeit in die Dinge der Wirtschaft und der Politik. Den Hitler-Deutschen müsse — bildlich gesprochen — von den Deutschnationalen die Peitsche um die Ohren geschlagen werden, damit sie lernen, mit den Deutschnationalen zu rechnen. Es sei nicht nötig, daß deutsche Frauen kädem sich prägenden Brauchemord vorüberziehen würden um.

Die Erkenntnis vom dem gefährlichen Charakter der Hitlerer kommt den Anhängerinnen Hugenbergs reichlich spät.

und es kann nur komisch wirken, wenn Herr Quast in derselben Rede das Wohlgehen der Nationalsozialisten durch Hugenberg damit zu rechtfertigen sucht, daß es aus Rücksicht auf die deutsche Spießbürgerei geschehen sei. Der Erfolg ist, daß die deutschen Spießbürger den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den diesen verwandten Gruppen in hellen Scharen davon gelaufen sind, um hinter der Hitlerertragsmaschine herzulauften. Die bis dahin von Herrn Quast eifrig unterstüßte Politik des Herrn Hugenberg hat das vollständigste Fiasko erlitten.

Aber ein Satz aus der Hannoverer Rede verdient noch beherzigt unterfuchen zu werden. Es ist der von den Hitlerertragswundenen deutschen Frauen. Nur mühen wir ihn nicht auf die Frauen beschränkt wissen.

Er hat Geltung für sehr große Teile des Bürgertums ohne Rücksicht auf das Geschlecht.

Seit Monaten traf der Mord durch das Land, und seit der Aufnahme des Nationalsozialismus in Deutschland Zustände eingetreten, die jedem Begriff von einem zivilisierten Volk fremd sind. Was man hienäufige Schwereit nennen könnte, ist nicht mehr vorhanden. Leben und Eigentum aller besser, die nicht zur Spießbürgerei gehören, sind außer Schwereit bedroht. Der Terror herrscht und neben ihm breitet sich die niederträchtigste Verleumdung aus. Keine Cüge ist den Nationalsozialisten zu injam, als daß sie sie nicht gegen den politischen Gegner schleubten. Seine Heße zu gemein, als daß sie sich ihrer nicht bedienen. Man braucht nur auf den nationalsozialistischen Antrag hinzuweisen, in dem die Frau des Berliner Polizeipräsidenten Weß in den Schmutz gezogen wird.

Und zu allem niden weite Kreise des sogenannten Bürgertums wohlwollend Beifall.

Sie finden das alles in der Ordnung. Sie sehen fort von der Notwendigkeit zu reden, die aufbauwilligen und nationalen Kräfte des Nationalsozialismus zur Regierungsverantwortung heranzuziehen. Blattnoten und Aufforderung zur Gewalt sprechen sie nicht und fluchen sie nicht ab, da sie ja sicher sind, daß nur die 'rote Gefahr' unter ihnen leidet. Gerade, die sonst von Moral übertrieben, und die ihrer Entscheidung nicht genug tun können, wenn das, was bei den Nationalsozialisten geschieht, im Lager der Sozialdemokratie vor sich ginge, oder wenn die mehr als zweifelhaften Persönlichkeiten, die drüben eine große Rolle spielen, sich etwa auf die Dinten heroorziehen, schmeigeln oder befinden offen ihr Einverständnis mit dem Hitlerium.

Als vor einigen Tagen ein Mitglied des Reichsbanners in der Nähe von Dessau erschossen wurde, rief eine Dame der sogenannten guten Gesellschaft aus: 'Schade, daß er nicht Sieger gewesen ist!' (Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete in Ansbach.) Das war zu einer trauernden deutsche Frau. Wenn der Fall vereinzelt wäre, könnte man über ein solches hysterisches Weib zur Lagerordnung übergehen.

Er er ist nur ein Symptom der politischen und sittlichen Verkommenheit innerhalb der 'Bürger'. Sie spielen auf die einseitig geprägten Bürgerjugenden.

Und dann lese man beispielsweise die der Regierung Spießen so nachgehende Berliner 'Deutsche Allgemeine Zeitung' vom Dienstagmorgen. Selbst die Wiederherstellung des Uniformverbotes, so wird sie nicht im geringsten Stadium nicht mehr ausreichen: 'Der Hintergrund dieser Zusammenhänge ist ein politischer Kampf, der die tiefsten Tiefen der Nation aufgewühlt hat und der bis zum

Siege durchgeführt werden muß, — und zwar bis zum Siege der Rechten. Mit anderen Worten: Mord und Totschlag sind gerade gut genug, um der Rechten zum Siege zu verhelfen.

Wenn es in Deutschland so weit gekommen ist, daß wir allen Anlaß haben, uns vor dem gelaufenen Zustand zu schämen, wenn die Nationalsozialisten Gewalt predigen und Gewalt verüben dürfen,

wenn ihre einzige sogenannte geistige Waffe die niederträchtigste Verleumdung der Standesbetenden ist, dann trägt eine gewissenhaft Teil der Schuld die Fehlgelt und die moralische Verleumdung bürgerlicher Schichten. Die Verantwortung für das, was geschieht ist, und für das Schlimmere, was vielleicht noch geschehen wird, werden sie ebenfalls mitzutragen haben.

Napens Verantwortung

Weis und Breitfeld stellen sie beim Herrn von Gayl fest

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Weis und Dr. Breitfeld wurden am Dienstagmorgen mit dem Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl vorzeitig, um ihn angesichts der Wildbilanz des letzten Tage noch einmal auf das Hinwachen des Reichs zu aufmerksam zu machen. Die Abgeordneten machten Herrn von Gayl mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß heftigere Besprechungen der Reichsregierung in Hinblick auf die Folgen führen müßte, für die die Reichsregierung die Verantwortung zu tragen habe.

Herr von Gayl erklärt weiter . . .

Amlich wird zu den Vorstellungen der sozialdemokratischen Abgeordneten Weis und Breitfeld bei dem Reichsinnenminister folgendes mitgeteilt:

„Der Reichsminister des Innern empfing heute nachmittag auf Ihren Antrag die Vorstandsmitglieder der SPD, die Abgeordneten Weis und Dr. Breitfeld, die dem Minister des Innern von der Partei gesammelte Material über die politischen Zusammenhänge der letzten Zeit überreichten. Die Herren machten weiter darauf aufmerksam, daß sie die Lage in Deutschland im Augenblick als besonders ernst ansehen und forderben Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit. Insbesondere stellten sie die Wiedereinführung des Uniformverbots als notwendig hin. Der Minister

erklärte, daß er Provokationen, von welcher Seite sie auch kämen, mißbillige und es auf das äußerste bedauere, daß es insofern solcher Provokationen zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sei jedoch zunächst Sache der Bundesbehörden. Das Reichsministerium werde, nachdem nunmehr der Reichstasler zurückgeführt sei, zu der innerpolitischen Lage alsbald Stellung nehmen. Die Wiedereinführung des Uniformverbots lehnte der Minister ab.“

Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist zunächst Sache der Landesregierungen“ — sagt Herr von Gayl. Dennoch fällt die Verantwortung für die blutigen Geschehnisse der letzten Zeit ausschließlich auf die Reichsregierung. Der Erfolg der letzten politischen Notverordnung mit der generellen Aufhebung des Uniform- und Demonstrationsverbotes liegt die Verantwortung in sich. Dieser Erfolg ist gegen den Willen der großen Mehrheit der Landesregierungen erlassen worden. Ihnen geht dennoch die Verantwortung für die Ausschüßte der Notverordnungen zuzuschreiben, heißt den tatsächlichen Sachverhalt verschleiern.

Die Front von Eisen rückt heran, Kollegen, legt die Freiheits-Pfeile an!

Die braune Besatzung

Auslandspreffe über Hitlers Privatarmee in Berlin

Die gesamte ausländische Presse widmet den zum Bürgerkrieg gebühenden Vorgängen in Deutschland seit Tagen die größte Aufmerksamkeit und breitetsten Raum. So veröffentlicht beispielsweise der 'Manchester Guardian' einen Artikel mit der Überschrift 'Die Nazigruppen in Berlin'. In diesem von dem Berliner Korrespondenten geschriebenen Bericht heißt es: Berlin gliedert sich in eine fremden Armee organisierten Stadt. Die SA-Männer marschieren in ihren gelbbräunlichen Uniformen durch die Straßen, selbstbewußt und arrogant, in ganzen Abteilungen oder in einzelnen Gruppen. Ihre Kurieren eilen auf Motorrädern oder Motorwagen einher, ihre Offiziere in Automobilen.

Wer Zeuge des Aufmarsches der Franzosen gewesen ist, dem wird diese Besetzung des Ruhrgebietes lebhaft in Erinnerung gerufen, wenn er jetzt Berlin besucht; mit dem einzigen Unterschied, daß das Benehmen der Franzosen besser gewesen ist, als das der SA-Männer — die französischen Offiziere und Privatleute waren höflicher. Gewiß haben damals die Franzosen Ausbreitungen be-

gangen, aber es gab weder eine tägliche Rüte von Ersäßen, wie es jetzt hier der Fall ist, noch haben die Franzosen vollkommen unschuldige Menschen aus reinem Polizeivorurteil verurteilt und geschlagen.

Diese SA-Männer sind viel besser mit den Separatisten des Rheinlandes zu vergleichen, die im Winter 1923 die rheinischen Städte durchzogen, und die Haltung der deutschen Regierung gleich sehr der der Franzosen.

Der Bericht sagt dann, so wie die damalige französische Regierung zur 'Rheinischen Republik' stand, nicht zuzusehen und nicht abgeneigt, so stehe die heutige deutsche Regierung zum 'Dritten Reich'. Dort Sympathie mit den rheinischen Separatisten — hier Sympathie mit den SA-Männern. Aber hier wie dort, Separatisten oder SA: es ist ein und das gleiche. Genau wie die Separatisten, heißt es dann im 'Manchester Guardian' weiter, sind die SA-Männer mehr als eine öffentliche Befestigung, sie sind eine Plage, auf die sich ein Hof tonzentriert, der allein durch die große Disziplin der friedlichen Bevölkerung in Schranken gehalten wird.“



Engländer grüßen Eiserner Front

Ein herrlicher Beweis internationaler Solidarität

Mit welcher Spannung und Sympathie die gesamte internationale Arbeiterklasse und die sozialistische Internationale den Kampfsturm der deutschen Arbeiterklasse gegen den Faschismus verfolgt, das hat sich vor allem bei dem Bericht des „Vorwärts“ in zahllosen Telegrammen und Rundgebungen gezeigt. Täglich unterrichten die ausländischen Bruderorgane in ihrer Sprache in langen Artikeln über die Vorgänge und Ereignisse in Deutschland. Besonders anerkannt wurde die demokratischen Zeitungen des Auslandes den einzig in der Welt bestehenden „Deutscher Arbeiter“ und das „Heidenrum der freilebenden deutschen Arbeiterklasse, die in der „Eisernen Front“ täglich und stündlich ihren berechtigten und tausendfach erprobten Ausdruck findet. Es ist in der Arbeiterklasse aller Länder und in ihrer Presse nicht genug des Ruhmes über die, auch für die Interessen der Arbeiterklasse und der Demokratie der ganzen Welt, geleisteten Arbeit durch den deutschen Proletariat und sozialdemokratisch organisierten Teil des deutschen Proletariats.

Als ruhige Zeichen ihrer Sympathie und Anerkennung hat nunmehr die Exekutive der englischen „Labour Party“

beschlossen, der „Eisernen Front“ und damit der deutschen Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften eine Kampfesparole überreichen zu lassen. Diese Exekutive hat sich zusammen aus den Vorständen der englischen Gewerkschaften und der politischen Arbeiterorganisation. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten und Parteiführers Cassbury hat die „Labour Party“ einstimmig und begeistert diesen Bescheid gefaßt und Ellen Wilkinson, die Führerin der englischen Arbeiterbewegung, beauftragt, diese Fahne in Berlin zu überreichen. Ellen Wilkinson teilt am nächsten Sonnabend in der Reichshauskapitäl ein. Wir brauchen nicht zu betonen, wie sehr die um Freiheit und Leben ringende deutsche Arbeiterklasse, die deutsche Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, diese Tat der englischen Arbeiterklasse und ihrer „Labour Party“ schätzen und begrüßen als ein wertvolles Unterpfand internationaler Solidarität und Brudertreue.

Wir begrüßen diese schon die Fahne und ihrer Trägerin mit dem Ruf und Schurz der „Eisernen Front“: herzlich willkommen — Freiheit!

Bilanz eines Sonntags

17 tote, 10 tödlich Verwundete — 181 Schwerverletzte

Bei am Montagabend sich bei dem Ergebnis des letzten taktischen Nachschlages in seinem ganzen Umfang übersehen. Dieses Ergebnis ist erschreckend. Der „Vorwärts“ registriert:

Opfer	4 Tote, 34 Verletzte
Schwerverletzte	2 Tote, 1 tödlich Verletzte
Leichter Verletzte	16 Verletzte
Kaputt	1 Tote, 12 Verletzte
Unabgetötet (Schle.)	1 Tote
Kolonnen (Schle.)	14 Verletzte
Defosa	1 Tote, 6 Verletzte
Trier	1 Tote, 6 Verletzte
Düsseldorf-Gamborn	2 Tote, 7 Verletzte
Darmstadt	1 Tote
Prenzen	1 Tote
Wien	1 Tote
Köln	1 Tote
Clausthal	1 Tote

Die Mühseligkeit dieses Sonntages, die wir bei Schwere und Leidtragenden nicht vollständig niedergehen konnten, umfaßt 17 Tote und 101 Verwundete.

Die Regierung Papen-Schleider-Gaßl hat die SS wieder erlaubt, die SS-Korpsen wieder geöffnet, den Privatsozialisten Hilters ihre Uniformen zurückgegeben. Nicht genug damit, hat sie zugleich auch in der heftigsten Todeszeit, in der ohnehin, wie jeder Kriminalfall zeigt, die Neigung zu Genozidtätigkeiten liegt, einen Wehrkampf ohne erkennbares politisches Ziel eröffnet. Sie hat jedoch auch durch ihre Notverordnung vom 14. Juni die Lebensrettung von Millionen unter das Existenzminimum gedrückt und damit weiteren Ertragstoff geschaffen. Von der SS, allein hatte die Regierung Brüning in der Begründung ihres Verbots gesagt, daß ihre Befehle zu bürokratischer, äußerlicher Zwangsmaßnahmen führen müßte. Als ob dieses Unterwegs allein nicht genügt, hat man noch einige andere daneben gestellt. Kann man sich wundern, wenn es nun überall losgeht?

Der zwei Wochen fragten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichsorganisation den Reichsinnenminister von Gaßl, ob er nicht nun endlich das Reichspräsidenten empfehlen wolle, gegen das Verbot der SS, wie angebracht, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln vorzugehen. Das war zwei Tage nach dem Überfall auf den „Vorwärts“. Herr von Gaßl antwortete damals: „Ach nicht!“

Am 31. Juli werden wir die Reichsregierung für die Zustände, die sie verursacht hat, zur Verantwortung ziehen. Das wird um so kräftiger geschehen können, je talbühlicher und besonnener unsere Parteigenossen im Lande zu Werke gehen. Selbstverständlich ist es ihr Recht und ihre Pflicht, sich gegen Angriffe der Nazis kräftig zur Wehr zu setzen. Sonst aber gilt es, wie bisher auch weiter, alles zu tun zu vermeiden.

Die Stärke der Sozialdemokratie beruht auf der Disziplin ihrer Anhänger. Diese Disziplin hat sich bisher in allen Kämpfen glänzend bewährt, und sie wird sich weiter bewähren. Unsere Genossen werden, wo es notwendig ist, fröhlich ihr Recht wahren, je werden aber weder provozieren noch sich provozieren lassen! Nicht in sinnlosen und opferreichen Schlägereien fällt die Entscheidung, sie fällt am 31. Juli. Wer den Feind besiegen will, Sorge für einen sozialdemokratischen Wahlsieg!

Anhalt folgt dem Beispiel Gaßls

Den Notverordnungsstücken und Salzsteuererhöhungen ist ein neues Opfer überreicht worden. Das Reichsministerium von Anhalt hat das sozialdemokratische „Volksblatt“ für zehn Tage verboten.

Deutschnationaler Abgeordneter gegen Hitler

Paragrafen sollen helfen!

Einstweilige Verfügung nach Halle'schem Muster

Stilles schloß wie der Fuchs im Eisen. Er sah seine Beute versuchen, die Schuld der Nazispartei am Hungerbittilltagungsanliegen und zu betreten, daß Hitler das Kabinett der Barone ausbrüchlich gestillt hat.

Wir arbeiten mit einstweiligen Verfügungen gegen die Wucherei und finden Richter, die ihnen bei solchen Verfügungen bestehen. Das Amtsgericht Altona hat unter dem 11. Juni 1932 auf Antrag Adolf Hitlers als Vertreters der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei a. V. (I) eine einstweilige Verfügung gegen den preussischen Landtagsabgeordneten Paul Augustin, Rechtsanwalt am sozialistischen „Hamburger Echo“ erlassen. Durch diese einstweilige Verfügung wird dem Antragsteller bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe die Verbreitung folgender Behauptungen — wörtlich — verboten:

„daß Hitler das Kabinett von Papen billige, daß die NSDAP, oder ihr Führer für die Einführung der Salzsteuer sowie für die Erweiterung der Umsatzsteuer verantwortlich sind;

„daß die NSDAP, als Gegenleistung für die Aufhebung des SS-Verbots und des Uniformverbots eine Käsung der Renten und eine neue Befestigung der Erwerbsfähigen bewilligt hat.“

Als einziges Beweismittel für den Erlass der einstweiligen Verfügung gegen das „Hamburger Echo“ ist eine eidesstattliche Versicherung — nicht des Herrn Hitler, sondern des „Gauinspektors“ Dohle, stellvertretender Vorsitzender

der Nazifraktion des Preussischen Landtags, vorgelegt worden, in der bestritten wird, daß die Nazis das Papen-Kabinett tolerieren, und in der weiter bestritten wird, was gar nicht behauptet worden war, daß aus den eingepfandenen Rentenbezügen die neuen SS-Uniformen bezahlt worden seien.

Aber die Wahrheit kann durch die Tendenzjustiz nicht unterdrückt werden, und Hitlers Abkennungsbemühungen sind umsonst! Es ist ein neuer Zeuge gegen ihn aufgetaucht. Es ist der deutschnationaler Spitzenkandidat für Ostbarnow, Hauptmann a. D. Schmidt, ein besonderer Vertrauensmann Eugenbergs, der gute Beziehungen zu dem Reichspräsidenten hat. Er bestätigte sich nach dem deutschnationalen Berliner „Tag“ in einer Rede ausführlich mit der NSDAP, und erklärte, er stehe auf Grund besonderer Abmachungen der Regierung Papen erheblich näher als die NSDAP, denn sie habe dieser Regierung Tolerierung zugesagt und dafür die Aufhebung des Uniformverbots und die Auflösung des Reichstags erhalten. Schmidt sagte dabei wörtlich: „Ich fordere die Führung der NSDAP. Hierdurch, an den Gegenbeweis hierfür anzutreten.“

Schmidt behauptet also ebenfalls was Gleiches vom Herrenfals, daß besonders Abmachungen zwischen der Reichsregierung und der NSDAP, bestehen!

Da hilft kein Deunen mehr! Hitler ist verantwortlich für das Hungerbittilltag!

Hitlers Lakaien-Anwalt

Rechtsanwalt Franz II beständig

Stilles Rechtsanwalt Franz II beständig, daß er die Vertretung der Wirtschaftsverbrecher Gebrüder Lakaien übernommen habe. Er stammt dazu, daß die NSDAP, mit dem Fall Lakaien-Mordwille nichts zu tun habe.

Wir wiederholen unsere Frage: Wie kommt es, daß bei beiden prominenten Rechtsanwältinnen der Hitler-Partei, Franz II und Zuetegedrone, die Vertretung der gewerkschaftlichen Betrüger Lakaien übernommen haben, die schwere Schuld am Arbeitslosenleiden tragen? Warum und aus welchen Motiven bestellen sich die gewerkschaftlichen Wirtschaftsverbrecher Lakaien ausgerechnet nationalsozialistische Vertretiger? Teut darüber nach!

Wohlfahrtsanstalt — für wen?

Brüning sagt: für die Großgrundbesitzer

Der frühere Reichstagsbrüning hat in einer Rede in der Landtagskammer in Breslau sehr scharf gesagt, daß der Paß von Lausanne auch von den Reichern unter allen Umständen werden angenommen werden müssen.

Er polemisierte dann heftig gegen die Regierung der Barone und fuhr fort, bei der Not des Volkes und den Schwierigkeiten, in denen die Millionen Arbeitslosen und übrigen lebenden und bedürftigen Volksgenossen leben, könne man nicht, wie die Regierungserklärung, von einem Wohlfahrtsstaat sprechen.

Sondern höchstens von einem Wohlfahrtsstaat in den zwei vergangenen Jahren für den größeren Grundbesitz des deutschen Ostens.

Giend für die Millionen, aber Wohlfahrtsanstalt für die Millionen — das will die Reaktion mit Hilfe der Nationalsozialisten! Geht am 31. Juli die Antwort!

Mißhandelte Jungsozialisten

Vom Motorrad gerissen und schwer verletzt

Frankfurt a. M., 12. Juli. (Eigenbericht.) In der Nähe von Niederursel wurden zwei Jungsozialisten, die aus Frankfurt von einer Rundgebung heimkehrten, von einigen hundert Nazis von ihrem Motorrad gerissen und

schwer mißhandelt. Ebenfalls in Niederursel wurde ein Radfahrertrupp der Eisernen Front von Naziroubies mit Eisenketten und Eisenlangen angegriffen, mißhandelt und seiner Fahne beraubt. In Dorenschlag wurde ein größerer Trupp Anspacher Parteifreunde von Nazis aus dem Hinterhalt überfallen und blutig geschlagen. Auch sie befanden sich auf dem Heimweg von einer Rundgebung in Frankfurt.

Am Spielplatz in Feilsheim wurden Mitglieder der Arbeiterjugend von einem großen Trupp Nazis, die planmäßig aus ihren Totalen ausgerückt worden, überfallen und schwer mißhandelt.

Wir sagen: Nicht mehr lange!

Neues Verbrechen der Schlinglinge des Herrn von Gaßl

Einem neuen Beweis für die „Anschuld“ der Schlinglinge und Pfleger des Freiheits- und gegenwärtigen Innenministers von Gaßl liefert ein Mordverbrechen am dem Dorfsandmitglied des Berliner Reichstagners Max Wöfel.

Am Dienstag früh 4 1/2 Uhr, als sich der 55jährige Reichsbannerkamerad zur Arbeit begeben wollte, wurde er in der Nähe seiner Wohnung von zwei SS-Keulen hinterhältig überfallen. Die uniformierten Hölzschläger drehten ihm die Arme aus den Räden und warfen ihn zu Boden. Im gleichen Augenblick härmten aus einer in der Nähe befindlichen SS-Kaserne etwa zehn Mann herbei, die den Verfolgten mit Schlagstöcken, Eisenketten und Knüppeln bedrängten. Dem ohnmächtig daliegenden Arbeiter wurde buchstäblich der Unterleib herausgeschlagen, ein Bein gebrochen und

schlechte Tritte gegen Leib und Kopf mit den Stiefelblättern verfehlt. Als einige Passanten zur Hilfe eilten, hielten die Mörder in die SS-Kaserne, hielten Verhinderung, die mit gezogenen Pistolen gegen die Passanten anrückten. Eine Polizeistreife vertrieb den Saunen und konnte einige bewußtlose Ströcke festnehmen. Alle Zeugen berichten übereinstimmend, daß der wichtige Überfall planmäßig ausgeführt wurde. Die beiden ersten Hiltersgehilfen hatten lange vorher Wache gehalten, bis der Überfall aus seiner Wohnung herauskam.

„Nicht mehr“, sagte Herr Gaßl, als ihm schon vor Wochen die Anklagen der Salzsteuererhöhungen und Notverordnungsstücken vorkommen hatten. „Nicht mehr lange“, sagt die Arbeiterklasse, und das Gefindel der Unterwelt wird hinweggefegt!

Amerika und Lausanner Abkommen

Entscheidung erst nach der Präsidentenwahl?

Der Times-Berichterstatter in Washington erwartet, daß Mac Donalds Unterhändler auf den amerikanischen Kongress, der durch gewisse Berichte über eine nuntiändige Vereinbarung in Lausanne angeregt worden sei, berufen werden würde. Der Berichterstatter schreibt: Die Verlegenheit der amerikanischen Regierung ist ebenso groß geworden wie der Eifer, mit dem Senatoren und Mitglieder des Kongresspräsidentenhaus auf gedankliche Leute den Eindruck zu erwecken suchen, daß jetzt keine Aussicht auf Annullierung oder Revision der Schuldenvereinbarungen mit Europa geschildert sei. Hoffentlich sind die beiden Hauptbewerber um den Präsidentenposten, Hoover

und Roosevelt, klug genug, die Frage bis nach den Wahlen nicht zu berühren. Dies wird allerdings nur möglich sein, wenn die europäischen Nationen der amerikanischen Regierung die Verlegenheit von Erörterungen oder Verhandlungen bis nach den Wahlen erparnen.

Der Times-Berichterstatter schließt, die Haltung des Kongresses lasse eine völlige Schuldenerklärung als ausgeschlossen erscheinen. Sogar eine Revision dürfte schwierig sein, wenn der gegenwärtig herrschende Verdacht nicht zerstreut werde, daß Europa den Vereinigten Staaten schließlich ein Ultimatum stelle.





Freiheit und Volkswohl ist unser Ziel

Der Freiheitskampf durch deutsche Lande
 Er soll erschall'n allüberall.
 Da, wo sich recht die Faust zum Grube
 Und wo man trägt der Peile drei.
 Drei Peile sind's, die uns verheizen der Freiheit Sinn
 Drum auf die Faust zum Grube, drei Peile an die Brust,
 Dann wird die deutsche Republik
 Der Freiheit sich bewußt.
 Drum auf zum Kampf, ihr Volksgenossen!
 Das Wort des Hades ist in Gefahr.
 Zu keiner Arbeit unbedroht
 Der Kampf ruft uns zur Wacht alle.

Franz Cabisch, Kaufmann, Landsberg.

Die alten Lieder

Sie haben plötzlich wieder ihren echten, wahren Sinn bekommen, unsere alten Trug- und Kauflieder. Es schien eine Zeitlang nicht mehr recht zu passen, wenn wir sangen: „Das freie Wahlrecht ist das Heiden“ oder „Die Welt soll unzer sein“. Es lang den Alten wie eine Erinnerung aus längst vergangener Zeit und den Jungen fast als ein seltsames Altmöbels, das die Wünsche der Väter, die Brutalität ihrer Kampfweise mahnend, der bisher ohne rechten Sinn und mehr aus Gewohnheit mitgesungen hatte, aufhörten sich. „Kein ein Tisch macht mit den Bedrängern“, „Die Müßiggänger schiebt beiseite!“, das sind Parolen für unsere Tageskampf geworden. Und der Ruf nach der Solidarität ist ein Kampfruf geworden, der den Gegnern verhaft ist, wie kaum ein anderer.

Wir haben wieder alle Veranlassung, zu singen: „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen“ und „Nicht fürchten wir den Feind, nicht die Gefahren all“. Und wenn in diesen Schicksalstagen unsere Lieder in den Massenversammlungen und Demonstrationen auftrafen, so padt uns wieder, alles Trennende niederbrechend, alles Einende verzehrend, die Begeisterung der alten Kampfjahre, in denen jene Lieder und Gesänge entstanden. Sie sind wahrhaft wieder zu neuem Leben erwacht und sie geben uns wieder die gleiche Kraft, die sie unseren Vätern gaben, die gleiche Siegesgewißheit und den festen Kampfwillen. „Auf zum letzten Geheiß!“

Rektoratswechsel an der Universität

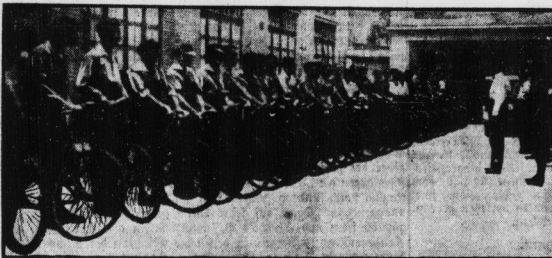
Widerholte des Radikaltendentes. — Anerkennung Dankworte an das Preussische Unterrichtsministerium.

Im Rahmen einer geliebten Feier fand gestern in der Aula der Universität die feierliche Übergabe des Rektorates an den neuen Rektor, Prof. Dr. Gustav Frölich, statt. Prof. Dr. Dr. Kubin, der zwei Jahre hindurch dieses verantwortungsvolle Amt innegehabt hatte, erstattete zunächst einen Bericht über das vergangene Jahr, in dem der Tod besonders im Sommer der Universität große Wunden gerissen hat. Wenn Mitglieder derselben sind im letzten Jahre verstorben. Unter der Zahl der Studierenden sind drei Todesfälle zu beklagen, darunter der tragische Tod des Studenten Kohn, der mit einem Flugzeug abstürzte und dabei den Tod fand. Mit kurzen Worten ging Prof. Kubin auf die bekannten Hochschulskandale an unserer Hochschule ein, die, wie er (wohl leicht schmerzhaft) feststellte,

Kein Einstuß auf die Weisheitszahl der Universität Halle

hatten, obwohl die großmütigen Kräftestudenten mit dem Abzuge gebrocht hatten, wenn der republikanisch gekürnte Professor Dehn im Amt bleiben sollte. Nun: Horrer Dehn ist immer noch Professor und Herr Bärner, Rektorstudent und Regisseur des ganzen Dehn-Krassalls, studiert weiter in Halle, geht, wie alle Krass, mit gutem Willen voran. In seinem Bericht fand der scheidende Rektor auch warme Worte der Anerkennung für das Preussische Kultusministerium, das trotz aller wirtschaftlichen Not nicht scholonenmäßigte Einschränkungen vornahm, sondern die unumgänglichen Einschränkungen im Hauskassabau der Universität unter weitgehender Berücksichtigung der Aufgaben der Hochschule vornahm.

Nach der Übernahme der Insignien ergriff der neue Rektor Dr. Frölich das Wort zu einem Vortrag, dessen Thema seinem Spezialgebiet der Literatur- und Pädagogiklehre entnommen war. Er wies darauf hin, daß heute zum ersten Male seit der Berufung Julius Kubins an die Universität Halle und damit seit der Begründung des planmäßigen Universitätsstudiums an dem Gebiet der Landwirtschaftslehre ein Vertreter einer landwirtschaftlichen Lehr- und Fortbildungsinstitution die Würde eines Rektors bekleide. Prof. Frölich erhielt 1910 die Berufung als außerordentlicher Professor nach Jena, 1912 die Berufung als ordentlicher Professor nach Göttingen; 1915 folgte er dem Ruf der Universität Halle, an der er den Lehrstuhl für Tiergärt und Vollerziehungs innehat.



Landpioniere!

Der aus jugendlichen Parteigenossen falls gebild. Landpropagandatrupp

Zu einer unter den heutigen Umständen schwierigen, aber ungemein wertvollen Aufgabe haben sich dieser Tage eine Anzahl jugendlicher Parteigenossen willig selbständig und unbedrückt von einem Parteibefehl zusammengefaßt, zu einem Propagandatrupp für die Landogitation. Am Montag ging dieser Trupp junger Parteipioniere zum ersten Male auf Fahrt. Der Erfolg war außerordentlich gut und zeigte, wie notwendig gerade eine systematische Landogitation ist. Die ausgesandte Truppe gestaltet ihre Beobachtungen sehr eingehend — sie hält sich in den Weidorten der Agitation den jeweiligen Verhältnissen eines Landortes an. Diese Anpassungsfähigkeit hat es ermöglicht, daß auch in den für unsere Bewegung bisher ungünstigen Orten die Propaganda ohne Zwischenfall abgewickelt werden konnte.

Bevor der Trupp der Landpioniere ausrückte, stattete Bezirkssekretär Genosse Peters den Mitgliedern der Truppe auf dem Hof des Gewerkschaftsbaus den Dank der Partei für diese frei-

willig übernommene Arbeit ab. Diese Arbeit der Landogitation verbiete gerade in dieser für die Arbeiterklasse so schwierigen Situation besondere Anerkennung. Er zeigte die Gefahren auf, denen die jungen Pioniere der Partei ausgesetzt sein würden, wenn sie den Kampf mit geistigen Mitteln. Wir wollen uns auch nicht provozieren lassen. Aber, wenn wir angegriffen werden, werden wir entsprechend antworten. Beten schloß: „Gütauf zu euren Vätern, ihr jungen Pioniere, verbreitet Aufklärung überall, wo sie notat und werbt für die Eiserne Front. Ihr wißt, es geht in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein der deutschen Arbeiterbewegung. Freiheit!“

Dann schwangen sich unsere jungen Pioniere auf ihre betrimpten Räder und fuhren, gefolgt von mehreren Autos mit dem Werbe-material und Begleitmannschaften, hinaus in die Lande, um zu werben für die Eiserne Front, für die Sozialdemokratie, für die

Die Wirkung der Kürzungen und neuen Steuern

Die neuen Lasten für Halle — Wie sich der gedrohte Konsum bei uns auswirken muß

Leider sind viele, die von der neuen Notverordnung nicht direkt betroffen werden, geneigt, die von der neuen Regierung bestimmten neuen Steuern und Unterhaltungsstrafen wenig ernst zu nehmen und sich darüber zu freuen, daß die anderen die Leidtragenden sind. Tatsache aber ist, daß alle Angestellten, Arbeiter und Beamten, ebenso wie der gewerkschaftliche Mittelstand rückfichellos zur Aufbringung der neuen Einkünfte und neuen Steuern herangezogen werden, während die Wohlhabenden lediglich nur, wie die arme Familie, an der Steuerlast beteiligt sind.

Es dürfte jedem einleuchten, daß eine Gehalts- und Lohnkürzung stets zu einer Drofflung des Umsatzes führt. Also ist selbstverständlich, daß die Kürzungen der Unterhaltungsätze und Renten die gleiche Wirkung haben müssen. Um so mehr, da ja die Sozialrentner nicht in der Lage sind, Reichtümer zu sammeln. Sie geben ihre Pension, die sie erhalten, für ihren Lebensbedarf aus. Es fließt demnach weniger Geld in die Taschen der Händler und Schlichter, und doch müssen gerade sie die 150 Millionen aufbringen, die aus der Beseitigung der Umjahretergrenze befristet werden sollen. Den Angestellten, Arbeitern und Beamten sind neue Steuern, die sogenannte Arbeitslosenabgabe, auferlegt. Auch sie können weniger für ihren Lebensunterhalt verbrauchen. Die Steuern oder Unterhaltungsstrafen, es bleibt sich gleich: es ist eine neue ungeheure Drofflung des Konsums erfolgt. Ingesamt ergibt sich aus den Kürzungen und

neuen Steuern eine Einschränkung des Gesamtumsatzes von 135 Millionen Mark. Das wird mit dem runden Betrage von 1,5 Milliarden gerechnet. Das bedeutet eine Umsatzdrofflung! Der einzelne mag sich sein richtiges Bild, er wird kaum glauben, wie ungeheuer ein einzelner Bezirk betroffen wird. Deshalb verdient es sich, nach der holländischen Kopfberechnung, die ja für jede Statistik maßgebend ist und die die Regierung bei jeder Berechnung anwendet, einen bestimmten Rahmen zu ziehen und eine Berechnung anzustellen, was unsere Arbeitenden und Beamten durch den Durchschnitt an unzulässigen Mitteln verliert, das heißt, wieviel weniger ausgegeben werden kann. Setzt man die Einwohnerzahl der Berechnung zugrunde, so sind

Halle nicht weniger als 4 265 000 Mk.

an unzulässigen Mitteln entzogen worden. Diese Zahl mag die einschneidenden Bestimmungen der neuen Notverordnung erst richtig deutlich, sie muß auch den Vereinteren davon überzeugen, daß er nicht weiter sich für die Parteien der Regierung begeistern kann. Freilich, alle werden es ja in allerndäster Zeit selbst verspüren, wie rücksichtslos die Regierung gegen „Januar“, auch dem kleinen Gewerbetreibenden wird einmal drücklich schweben, wie das System für ihn sorgte und daß es ihm an seinen Gütern, als noch die Marxisten in der Regierung waren. Der Geldbeutel redet ja bezeichnend die deutliche Sprache. Er wird viele, die unbedarft waren, flüchtig davon überzeugen, wie sie am 31. Juli zu wählen haben.

Was die Wapen-Notverordnung den

Kriegsbeschädigten bringt:

Vom 15. Jahre an keine Rinderzulage mehr.

Durch die Notverordnung der Wapen-Regierung wird in Zukunft den Kriegsbeschädigten die Rinderzulage grundsätzlich von dem Monat an entzogen, in dem das 15. Lebensjahr alt wird. Davon können Ausnahmen gemacht werden bei schwer- und Leichtbeschädigten, wenn bei Vollendung des 15. Lebensjahres Gebrechlichkeit vorliegt. Für Zulassungen, die zum 1. August entzogen werden, können Weitergewährungsanträge bis zum 31. Januar 1933 gestellt werden. Ferner können die Zulagen weitergewährt werden, wenn die Voraussetzungen der Schul- oder Berufsausbildung am 1. August 1932 vorliegen.

Auskunft über diese Fragen erteilt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvalidebenen in seinen Sprechstunden in der Geschäftsstelle Trauerstraße 10 kostenlos.

„Klassenkampf“ vor dem Reichsgericht

In der Zeit vom Juli bis November 1931 erschienen im „Klassenkampf“ insgesamt fünf Artikel, die nach Ansicht der Reichsanwaltschaft geeignet waren, die „Klassen“ ideologisch zu beeinflussen, so daß sie für den Bürgerkrieg „reif“ gemacht werden könnten. Der damalige Verantwortliche, Doll, kam sich vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum verantworten. Er verteidigte sich damit, daß es sich um „Pflichtartikel“ das heißt solche, die von der Zentrale herausgegeben werden und die jede kommunistische Tageszeitung bringen in u. s. gehandelt habe. Er habe diese weiter nicht gelassen. Die Artikel selbst sind harmlos, Bestammel, aber mit bekannten kommunistischen Schlagwörtern durchsetzt.

Diese Schlagwörter gaben dem Reichsanwalt Veranlassung, gegen Doll neun Monate Festungshaft zu beantragen, weil dieses Geschreibsel angeblich Vorbereitung zum Hochverrat sein soll. Der 4. Strafsenat kam diesem Antrag nach und verurteilte Doll wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu neun Monaten Festungshaft.

Dieser Tabak ist gut,
 heißt das einstimmige Urteil der Raucher.
 Von dieser Zigarette hat man etwas.
 Denn die wundervollen bulgarischen Tabake sind mild und doch inhaltsvoll.
Bulgaria Sport, die 3/3 der Bulgaria
 6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

SA. spielt im Kasse bereits Postzeit

Mit dem Stiefelablatz gegen Hitlers „Kaiserhof“-Rechnung

Kaum glaublicherer Donatschein eines SA-Bevollmächtigten auf eine Postkarte des Volkshaus...

Die Feierzeit von der „Welt am Montag“ veröffentlicht. „Kaiserhof“-Rechnung Hitlers, nach der der als „bescheiden wie Jesus Christus“ hingestellte Führer mit seinem engsten...

Logikator bezeichneten Mann hier. Dieser der übrigens ein ganz anderer war, als der Kommunist, der dem Logikator das Flugblatt entlassen hatte.

Da, wie man sieht, die Nazis mit geschichtlichen Mitteln ihre Unschuld nicht beweisen können - es findet sich eben nicht immer ein politisierender Affessor, der im Eltelpiece eine einseitige Verurteilung gegen unbedeutende Zeitungsangestellten erteilt...

Nazi-Schönen lausen auf Beute. Bergangen Nacht kurz nach 12 Uhr kamen etwa 10 Nazis in Laufschritt den Berg auf Richtung Elfenstrahe herauszukommen und machten an der Georgstraße halt.

In der fänglich zu Propagandaenden vom „Volkshaus“ Vortrag auf dem Steinweg (eine Seite befindet sich in der „Welt am Montag“). Die Rede (siehe Propaganda) einerseits, die Geschichte der letzten Ausgabe der „Welt am Montag“ mit dem Bericht über jene...

Tant ihm - ein Kabufferei. Seitern haben sich die Bergschönheiten ereignet. Dabei wurden drei Kabufferei zu erheblicher Beifall, die sie ins Krankenhaus geschafft werden mussten.

Kriegsgerichten und Beschäftigtensteuer. Die Weimarer Verfassungskomitee hat an Kriegsbeschäftigte und Kriegsrentnerleistungen ein Rundschreiben mit Unvorsichtiger gefandt, in dem die freiwilligen Mitglieder der Kasse aufgefördert werden, ihre Namen nach dem Reichsorganisationsgesetz anzugeben...

Flucht vor dem Auto. Der Bestand an zugelassenen Kraftfahrzeugen im Stadtbezirk Halle hat sich seit vorigem Jahre im großen und ganzen fast verändert. Nur gegen hier eine Gegenüberstellung des Bestandes vom 1. Juli 1931 (Klammern) und vom 1. Juli 1932: Kleintransporter 889 (2211); andere Kraftfahrz. 1177 (1481); Personenkraftwagen 2063 (2592); Lastkraftwagen 144 (295); Zugmaschinen 32 (37).

Der Verleiher an Bürgerleihen und Postwagen. In letzter Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Radfahrer und Sanftkutschen an Sommermorgen, Bürgerleihen und Postwagen gefährt werden. Es wird deshalb dem Polizeipräsidium hingewiesen, daß nach § 21 Ziffer 1 der Erhaltungsvorschrift für Halle vom 1. März 1930, das Fortbewegen von Gegenständen, die geeignet sind, den Verkehr zu behindern und Fortbewegende zu verletzen oder zu beschmutzen auf den genannten Wegen verboten ist.

Autopraktikum für Staatsanwälte. Anfangs fand in Halle eine Orientierungsfahrt für Richter und Staatsanwälte statt, die den Zweck hatte, die Richter mit der Anfordernisse bekanntzumachen, die pönlich an den Lenker eines Strafprozesses herangetragen können. Auf der Merseburger Landstraße wurden Geschwörenden von vorbereitenden Anwaltinnen bestimmt.

Tag hält. Vom 16. Juli ab hält der Personalrat der Sonnenabend von Halle nach Sachhausen für ein in der Betreibung an am See, Eckerhölzchen an 16.06, ab 16.07 Uhr. Im übrigen bleibt der Fahrplan des Tages unverändert, also sollte ab 15.44 Uhr wie bisher.

In dieser Woche

liegen überall die Wählerlisten zur Reichstagswahl aus. Es ist Pflicht jedes einzelnen, sich durch eigene Prüfung davon zu überzeugen, daß sein Name in der Liste steht. Auf wer schon längere Zeit dieselbe Wohnung inne hat und bisher immer in der Wählerliste stand, läuft Gefahr, sein Wahlrecht zu verlieren, wenn infolge einer unkontrollierbaren Adressfalschheit bei der Neuaufstellung der Listen sein Name vergessen ist.

Wählerlisten einsehen!

Hygiene, Kranken- und Wädnerinnenbedarf, Bekleidung. - Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Halle an der Saale, Große Strauße und Brückenstraße. (Nähe Markt)

Schicksale hinter Schreibmaschinen

Roman von Christa Antia Brück. Copyright 1930 by Christa Antia Brück, n. Druckerzeit. m.b.H., Berlin NW. 6 (50). (Nachdruck verboten).

(Schluß) Es gibt eine Krankheit, die ist folgende Angst und marternes Kunden. Und es gibt eine Krankheit, die ist geistliche Stille und Finde in sich selbst. Von diesem Kleinlein reisender Erkenntnis habe ich viel erfahren in den letzten sechs Wochen. Ich schau an unter meinen Füßen. Ich weiß mich am Ufer. Unbegreiflich unter der Schwere des Nebels liegt da der See, eine Unendlichkeit zwischen Himmel und Erde, so in tiefster Ruhe, so in heiliger Stille, daß ich stehend den Atem verhalte. So, wie die bellende Kraft eines fern liegenden Menschen in uns zu wirken vermag, so wie in mir lebendig blühen, was die Wäden mir geben.

Ich dachte an mich zur Reife. Sie lösten die Verkämpfung der Verzweiflung. Körper und Seele haben sich befreit von der Anrechtlichkeit der Zeitereife. Ruhe ist in mir geworden. Ruhe des Vergnügens und Lieberwunders. Ein schmerzhaftes Kind, das über den Wasser, für Stunden blüht es auf in Silber und Blau. Der nächste Augenblick wird schon darüber hin. Schwelende Wolken schuppen über die Wasserfläche. Ich, wieviel mehr ich von diesem hohen Gefelgen, vom ersten Durchbruch des Lichts, den stehende Gedankenheiten sofort wieder verdrängen. Eine Gruppe einsamer Riefen tritt geistlich auf dem Seeufer, gleitet schattig wieder zurück. Ich sehe und sinne. Andere Gedanken rinnen zusammen und verlaufen. Ein schlauer Reigen. Ich lasse an, zu erkennen. Noch einmal in dieser Stunde endgültiger Abbruch vom Bergangenen stehen die Gedanken meiner Reinger an mir vorbei, noch einmal die meiner Schwärmer im Liebe. Lichte böht mich mit seinem häßlichen Schmelz. Gewiß, er hatte Erfolg. Aber der Rastigkeit erweichte ihn nicht zur Ehe. Er kaufte ihn mit unwiderlicher Wärme. Der Stolz, den er in uns geriet, die Scham, die seinen künftigen Lauf, das mir unversöhnlich mußten, die Berührung, die mir verurteilenden, untere ganze schlagliche, schmähliche, unmürbige Wehlosigkeit, sie sind Frieden auf seinem Namen. Er dachte nur an sich. Er trachtete nur nach Geld. Mitarbeiter? Schwereprobleme? Er bemühte sich nicht, uns mitzunehmen in seinen Rastigkeit. Er unterdrückte unter heines, schwebende Stille, ein wenig aufzusuchen in bessere Lebensverhältnisse. Weltlich wird er fürchten auf seiner ungenauen Bahn. Die leicht über Rastigkeit des Lebens und Todes hinweg wird Rastigkeit, der arme, betrogene Rastigkeit ihn nach Weg fragen. Was? Ich bin überzeugt, er hat sich geirret. Es hat viel Schicksal in dem Jungen, das daß er sich hätte zurückemachen lassen von einem Menschen wie Rastigkeit. Da muß das schwebende Licht schon tiefer trüben, zu den Stern...

weiter Dinge hinein, die empfindlicher sind noch als Gemüt und Gemissen. Viele, viele verzweifelte Blide schauen mich an. Da ist Frau Eufi. An ihr war nichts mehr zu retten. Sie hatte sich vollends hingesetzt und in Verblüffung verlagert. Sie wagte sich nicht hinaus aus dem Gewölbe. Sie würde nicht noch andere hinein. Warum wohl? Vielleicht hungerte sie nach Gemeinsamkeit. Sie würde, doch auch die Gauda lieb. Vielleicht war sie ihr deshalb zugeneigt. Aber deren Not war eine ganz andere. Die erprob sich nicht. Deutsch erfährt mich ihr Bild, dieses starre Gesicht von durchscheinender Haut, klugere die Schlingen, jedes Wort unterworfen die Augen, die konig aberschieden in sich kommen fort nur für gelang, um was ich bezweifel gerungen; ihr befehle Selbst zu trennen, unwiderwillig abzuweichen von dem, was in Beruf und Erwerb ihr an ästhetisch wiederuhr. Einmal habe ich sie am Arm ihres Verlobten getroffen, leicht dahingekullert, plaudernd, lachend: ein anderer Mensch, ein neues Geschöpf, von dem ich bis dahin nichts weiter gesehen hatte als die Waife, hinter der sie sich verberge. So blieb sie sich treu in aller Bedrückung, nahm tief verdröffen in sich den Traum ihrer zukünftigen Weims, um dessen Verwirklichung sie durchdringt bis zur letzten Wäuterlande. Begriff ist sie damals? Begriff ist überhaupt eine einzige von ihnen allen? Auch ich dachte einzig und allein nur an mich und dachte alle Gemeinsamkeit. In Straube dachte vor jeder die Gemeinsamkeit mit der anderen, da sie die andere befürchtete sich. Und doch gibt es nur eine Zukunft vor zerlöbren Gewalten: der Zusammenflus, die lameradischke Dilsche. Wo die Kraft des einzelnen fortgeschritten wird von der reichenden Funde bis hin zu einem Teil an dem her engagierten Massen. In gleicher Gefährten eine händernde Mauer ersehen, die dem Unheil Einhalt gebietet. Bieleicht jagt hoffte er, unter Beinger, unbekannt, von ihm selbst nicht begriffen, auf die bindende Macht eines geistlichen Widerstandes. Aber uns fehlte der Mut. Allzu günstig geklammert...

Morgen beginnt unser neuer Roman:

E. Weibenborn-Danker

Die „Mausejale“

Roman aus Berlin N

„Schicksale hinter Schreibmaschinen“, der engschlüssig in unserer Zeitlung laufende Roman, geht zu Ende. Vertriebt können wir schließlich, daß es unbedeutender Befest als unzerer Befürchten und Befest gefanden hat. Auch unser neuer Roman ist im guten Sinne des Wortes ein Roman aus dem Frauenchicksale haben und hier im Mittelpunkt der außerordentlich interessanten und lebendigsten geschlossenen Handlung. Aber hier geht es nicht um den Verstand, sondern um Schicksale und dem Kleinbürger um der Berliner Vorkens. Gelfinger und Kampf von den Mann sind in so häufig der einzige Lebensinhalt dieser Kleinbürgerlichen Frauen. Ein Roman, der mit seiner spannenden Handlung, seiner Berliner Milieufärbung und seinen psychologischen Feinheiten sicherlich bei allen Befürchten und Befürchten einfliegen wird.

an die wirtschaftliche Sicherheit, wagten wir nicht, einer glücklichen Prüfung zu vertrauen. Wenn ich jetzt an den geheften Bild seiner klutunterlaufenden Augen denke, in denen immer etwas von Wahn immer Verwirrung flackerte, so will es mir fast scheinen, als hätten wir auch an ihm kein Vertrauen. Während ich sehe und sinne, verdammt sich heimlich die Welt. Der Nebel senkt sich. Und wie er zugeht in der endlos hingestreckten Wasserfläche, so zerrinnen die Bilder meiner trüben Vergangenheit in den Fluten des Vergnügens und Verlebens, die mich durchströmen. Wir können uns nicht schämen davor, daß wir Partei erlassen müssen. Aber es ist uns gegeben, an den schärferen Konten zu schließen. Zusammenfassungen und Ausschmählungen wieviel ich es befeide, in einen Beruf hineingestalt zu werden, der sie wahrhaft befriedigt. Ein ungeschlicher Welt mag auch in ihnen bleiben, die unaufhörliche Wänerung, nicht ablassen im Süden nach lefter Ergrünung. Erwerb ist immer ein hartes Wort. Die Forderung, die es birgt, ist grauam. Aber sie soll nicht das Leben beherrschen. Nicht lange mehr werde ich diese außerirdisch sich entleernde Landschaft erleben dürfen, und der Bild in die dämmende Weite wird mit alljährlich bedrängt sein von übereinander sich türmenden, Kastenmassen; aber ein Stück bleuen Himmeles leucht über der engten, Großschiffstraße. Blumen bedecken auf schmallem Fleckchen, und die Stimme großer und reifer Menschen findet den Weg zu uns durch die Bäder, die sie geschrieben. Noch ehe ich mich zum Gehen werde, vollzieht sich der Durchbruch des Lichts. Ein Zittern fällt über die gewaltige Fläche. Eine goldene Kruppe fällt vom Hlen her über das Wellengeläuf. Welche Riegel schmirren auf aus dem Rohr. Ein Farbenbühl ohngleiches erhebt sich über der ersten Erde. Der See erstirbt im tiefsten Blau, dunkel umflamt vom Ränge der Riefenmäurer. Doch steht der Himmel darüber in gleisender Helle. Die Keller dehnen sich hin in goldenen Sonnenlichter Peuchte. Bierende leuchten dazwischen in goldblauen Sonnenlicht. Die Blüten der alten Weiden glänzen und blühen im hellsten Grün. Die Blüten der alten Weiden glänzen und blühen im hellsten Grün. Ein Geduld von Erde, von Rastigkeit, von unwiderlicher Kraft und Fruchtbarkeit durchdringt mich bis ins innerste Mark. Aus Millionen glühender Zäuströphen grüßt mich der neue Tag.

Frage Nazis u. Kommunisten

Hier hast Du wichtiges Material für Straßen- und Betriebsdiskussionen - In den nächsten Tagen bringen wir an dieser Stelle mehr Material - Du mußt es ausschneiden und einstecken!

Frage den SA-Mann,

ob er sich noch erinnert, daß genau vor einem Jahre der Bremer Nordmoll-Rongern in einem Bericht von rund 240 Millionen Mark plette ging, wodurch aus Großkapitalen zusammengetragen und die Rufe sich anherzogenlich verschärft. Frage den SA-Mann, ob er sich noch erinnert, daß behauptet wurde, die Inhaber des Nordmoll-Rongerns, die Brüder Lahusen, hätten Beziehungen zu den Nationalsozialisten unterhalten, worauf von den Nazis immer wieder erklärt wurde, sie hätten mit dem Großkapitalisten Lahusen nichts zu tun.

Sage ihm,

daß demnach gegen einen der Gemaltigen des Nordmoll-Rongerns, und zwar gegen G. Karl Lahusen, der Prozeß stattfinden wird. G. Karl Lahusen wird in diesem Prozeß verteidigt unter anderem von den Rechtsanwältinnen Luette Brunne und Franz H. Luettebrunn. Die Verteidiger der Gemaltigen und einer der meistbeschäftigten Anwälte der Nationalsozialisten. Und wer ist Franz H. Luettebrunn? Franz H. Luettebrunn ist der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und der persönliche Rechtsanwalt Adolf Hitlers. Der Rechtsanwalt Adolf Hitlers verteidigt also den Großkapitalisten Lahusen, dem die größten Schließungen vorgezogen werden und der durch den Zusammenbruch des Nordmoll-Rongerns zu einer Verschärfung der Krise und Steigerung der Arbeitslosigkeit beigetragen hat. So wird jetzt also bewiesen, daß nationalsozialistische Führer wieder einmal die Unwahrscheinlichkeit sagten, als sie behaupteten, sie hätten mit Lahusen nichts zu tun.

Frage den Nazi,

ob er damit einverstanden ist, daß die früheren deutschen Führer riesenhafte Millionenbeträge als Abfindungen erhalten haben, die ihnen oft nur zuerkannt wurden durch deutsche Gerichte, vor denen sie gegen die Länder Hagten.

Sage ihm,

daß diese Millionen-Abfindungen von einem verzerrten Volk getragen werden mußten und daß diese ehemaligen Führer herrlich und in Freuden leben, während das Volk hungert. Sage dem Nazi vor allem, daß der größte Teil dieser Führer jetzt im Lager der Nazis steht. Zu diesen Führern gehört auch der frühere Herzog von Alenburg, der ein ausgesprochener Freund der Nazis ist. Dieser Fürst von Alenburg hat tuz nach der Revolution auf Grund eines rechtsgültigen Vertrages von Thüringischen Staat 5,5 Millionen Goldmark erhalten und unter-schiedlich auf jeden weiteren Anspruch verzichtet. Jetzt hat er beim Reichsgericht gegen diesen Vertrag geklagt. Das Reichsgericht hat den Vertrag wegen angeblicher „formaler Fehler“ für nichtig erklärt und das Land Thüringen verurteilt, dem Nazi-Herzog noch einen Betrag von 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Auch dieser Nazi-Fürst saugt also das hungernde Volk in der

schamlosesten Weise aus. So verheizen die Nazi-Führer und Nazi-Fürsten den National-„Sozialismus“.

Ausschneiden! **Einstecken!**

Selbstmord in den Niagarafällen

Michael Semenov, ehemals eine Perle des Moskauer Ballets und auch von Gastspielen im übrigen Europa bekannt, hat sich unter dramatischen Begleitumständen das Leben genommen, um durch seinen Freitod gegen die Entartung der Langhals zu protestieren. Er sprang vom „Lafefeld“ am Niagara und verfiel in den tödlichen Strudel der Fälle. Die Polizei, die von der Absicht des russischen Tänzers unterrichtet worden war, kam zu spät. Ein Rettungsrud, das Semenov zurückgelassen hatte, ermöglichte es, die Persönlichkeit des Selbstmörders festzustellen. Semenov war vor zehn Jahren nach den Vereinigten Staaten gekommen und hatte sich fünf Jahre später in Cleveland niedergelassen, wo er durch Erteilung von Langhals seinen Lebensunterhalt verdiente.

Ein einer Schlange erstickt

In einem Dorf der Provinz Messina fand eine Frau ihr sechsjähriges Töchterchen im Schatten einer Kastanie zum Schlafen gebettet, um sich ungehört ihrer häuslichen Arbeit widmen zu können. Durch das gellende Geheul des Kindes aufgeschreckt, sah die herbeieilende Mutter mit Entsetzen das Ende einer schwarzen Schlange aus dem Munde des Kindes

Wer verdient an Kriegsgefahren?

Für wen ist Völkermord ein Geschäft?

Das Berliner 8-Uhr-Handelsblatt vom 30. Mai meldet:

„Die neue Verschärfung der Kriegsgefahr im fernem Osten bietet den Baumwollmärkten eine gewisse Stütze. Man glaubt schon jetzt infolge des Militärbedarfes eine gewisse Baumwollverknappung feststellen zu können.“

Die Parole des Kapitalismus:

Kriegshetze „stützt“ den Markt



Schönkönig Bata.

heraustragen, die zur Hälfte im Munde der Kleinen verschlungen war. Die verzweifelte Frau packte den herausschlagenden Schwanz und bemühte sich mit aller Kraft, die Schlange herauszuziehen. Bei der Kraftanstrengung aber geriet der Leib der Schlange,

und es blieb ihr der hintere Teil in der Hand. Gleichzeitig aber trat aus dem Gebüß eine zweite Schlange, die mühsam und zickend die Frau angriff und sie wiederholt biß. Im Krankenhaus konnte man nur noch den Tod des Kindes feststellen, das erstickt wurde, da das Vorderteil der Schlange in der Brusthöhle festgenagelt war. Die Mutter hofft man am Leben erhalten zu können.

Peru unter der Räuberplage

Im Gebiet der peruanischen Ostküste Almos breiteten Räuberbanden Furcht und Schrecken unter der Bevölkerung. Kein Wagen, der zu Geschäftszwecken die Küste zwischen Chiclayo und Piura macht, bleibt unbeschädigt. Die Banden bestehen aus entpurrten Sträflingen, und an ihrer Spitze steht ein gewisser Ferialon Alamo, ein unsehbarer Schürke und früherer Polizeimeister in Peru. Die Banditen sind vorzüglich ausgerüstet, brandstiftend und töten alle Widerstehenden. Daneben treiben sie an den Grenzen der Republik Ecuador, Columbia und Brasilien Schmuggel und üben auf die ganze Bevölkerung einen unerträglichen Druck aus. In einem Gebiet mit einer Räuberbande erlitt die Polizei schwere Verluste. Die Regierung hat deshalb eine kriegsmäßig ausgerüstete Formation nach Piura mit dem Befehl abgeschickt, die Räuberbande auszurotten.

Werden heißt Leben!

Was wäre die SPD, wenn nicht jahrzehntlang für die Bewegung geworben worden wäre. Ueberlaß das Werben nicht einzelnen. Du selbst bist entscheidend, ob es weiter vorwärtsgen soll. Jeder neue Leser, den Du gewonnen hast, ist eine Stärkung der Macht der SPD.

Einheitsfront

Dichtung und (traurige) Wahrheit

Unter dem begeisterten Einbruch des Nationalsozialismus der Eisernen Front am letzten Sonnabend in Werderburg, dem sich die Kommunisten angeschlossen hatten, schrieb ein Genosse folgende (schöne) Verse nieder, die gewiss das aus-sprechen, was heute in Millionen Herzen widerhallt.

Arbeitermassen einig

Jam ersten Male habe ich heute das Große gesehen, das das Antlitz der Menschheit zu wandeln berufen ist: Arbeitermassen — einig!
Arbeiter — Männer — Frauen — Kinder — einig!
Uebeln nicht die frohe Ruf sich dem Klang der Fanfaren —
Einig — nicht in den Wegen zum Ziel und den Waffen des Kampfes,
einig — noch nicht in allen Parteien —
einig — noch nicht in allen Bataren —
Wer: einig in Ziele dem hehren, herrlichen,
einig unter dem leuchtenden Rot ihrer tosenden Fahnen,
einig in der zum Himmel gerichten Faust,
Kamember Schwur und drohende Mahnung zugleich —
einig im Rufe dem stoltesten, trotzigsten: Freiheit!
Einig zu kämpfen auch die Freiheit der russischen Arbeiter —
Einig in ihrem eisernen Willen, nimmer zu weichen,
nicht der verächtlich schmeicheln den Gift,
nicht der Gewalt, ob sie menschlich widerliche Messer züht,
oder todbringend Maschinenorgane auf Menschen richtet —
Jam ersten Male habe ich heute das Große gesehen,
das das Antlitz der Menschheit zu wandeln berufen ist: Arbeitermassen — einig!

Seider ist es traurige Wahrheit, daß selbst bei dieser Einheits-tendenz der Arbeiterfront die Kommunisten es nicht unterlassen konnten, in einem bei der Kundgebung verbreiteten Flugblatt in der gemeinsten Art gegen Sozialdemokraten zu hetzen. Dafür als Beweis nur ein Zug aus diesem Beispiel:
Die heutige Kundgebung soll den Landtagen und Räte (sozialdemokratische Gewerkschaftsführer in Werderburg) dazu dienen, über das räuberische Verhalten der Sozialdemokraten, das sich ihnen aber nicht gelte.
Und nun die Antwort eines Proleten auf die kommunistische Propaganda gegen Sozialdemokraten.

AD-Mann Schmidt sagt:

Ich geh' zu sechs Jahre treu zur Partei und hab' mir um jede Parole gekümmert.

es waren ja manchmal Sachen dabei —
na, schließlich macht jeder mal was verkehrt,
Schwamm drüber . . .
Wer, mein Lieber:
es gibt gewisse Grenzen, über die geht auch Karl Schmidt —
und wenn ihr plagt — nich mit!
Denn man sieht, wie es geht und man sieht, wie es steht
und sagt sich als hilflosem Arbeiter:
Jetzt die Parole Einheitsfront!
Jetzt raus aus dem Parteiparagrafen!
Jetzt Schluch mit Pant und Stunk und Strei!
Jetzt ran an die Kampe — jetzt Einigkeit!
Und was steht man da für Socken?
Geschäfte will der Parteifaden machen!
Geschäfte! — Der Deumal wird euch was pfeifen!
Das konnt' ich zu anderen Zeiten begreifen,
aber jetzt? — Ich weiß nicht: seid ihr verrückt?
Denn ihr, daß euch das jetzt grade glüht?
Für wie dumm halt' ihr die Eisernen-Arbeiter?
Nacht nur so fort, macht nur so weiter . . .
dann markiert eines Tages eine Einheitsfront —
für die habt ihr schließlich getrunnt . . .
Und das eine sog' ich: der Karl Schmidt,
der marschiert, wo Proleten marschieren, mit!
Denn eure Taktik wird einem unendlich
unverständlich!
Tutt.

Selbentener-Stellvertreter

Nur so oft wird der Operntrübsinn durch den Anblick eines Selbenteners oder einer Primadonna, deren Alter und Aussehen zu ihrer Rolle nicht mehr recht passen wollen, aus allen Illusionen gerissen. Wie häufig sieht man auf der Bühne eine Desdemona, deren Bescheidenheit die tosende Beidenhaft und Eiferstadt ihres Othello unbegreiflich macht, aber eine Gamme, die viel zu leicht ist, als daß sie einem Don Joso glücklich werden könnte. Geling und datterliche Kunst können nur einen kurzzeitigen Zuschauer über dieses Mißverhältnis hinwegtäuschen, da aber die meisten Besucher schließlich gute Augen haben, muß hier auf Hinweise genommen werden. Besondere Aufmerksamkeit, der bekannte amerikanische Dirigent und Leiter der Oper in Philadelphia, hat einen guten Gedanken gehabt, der in der kommenden Spielzeit verwirklicht werden soll. Wenn der Sänger oder die Sängerin in die Jahre gekommen ist, in denen die körperlichen Kräfte allmählich verfallen, während die Stimme noch rein und voll klingt, sollen sie auf der Bühne durch geeignete Schauspieler und Schauspielerinnen ersetzt werden, die ihre Rolle spielen, aber jaunm bleiben. — Echt amerikanisch!

Christliche Zotenstadt freigelegt

Seit vierzehn Tagen arbeitet man feierhaft an der Durchführung des Bodens in Gebiete von Gollernano in der italienischen Provinz Perugia. Die Eröfne sind über Erwartungen gut. Man hat ein besonders schönes Haus aus der Römerzeit und gleichzeitig eine großartige Zotenstadt aus der Christuszeit freigelegt. Von unschätzbarem Wert ist das herrliche Mosaikwerk, das einen Teil des Kuppelums des römischen Hauses bildet und vorzüglich erhalten ist. Mit der Feststellung des Ortes, wo sich die Trümmer finden, glaubt man endlich auch die genaue Lage des berühmten Urbium Horten gefunden zu haben. Die Arbeiten werden fortgesetzt und man macht sich auf weitere große Entdeckungen gefast.

Literatur

Die Religion ist in Gefahr!

Dieser Schlußruf reaktionärer Parteien ertönt in allen Wahlkämpfen, die gegen sozialistische Parteien geführt werden. Würde man rasen: Der Profit ist in Gefahr! Der kapitalistische Staat ist in Gefahr! Dann würden viele Wähler abschließend beiseite stehen und sagen: Was kümmert das mich? Ich bin nicht interessiert! Aber breite Arbeitermassen, besonders in den Mittelklassen des Volkes, sehen heute noch, wenn auch nur in loser Bindung, zu einem Religionsbekenntnis und sie glauben, daß ihnen von Seiten der sozialistischen Parteien bei dieses Bekenntnis erschwert werden könnte. Das ist, wie wenigstens seit die Sozialdemokratie in Frage kommt, eine von den Begnern unserer Partei zu Agitationsszenen aufgestellte erlogene Behauptung, die den Landtagen ins Gesicht schlägt. Die Sozialdemokratie läßt ebenso wie der alte Fritz jeden noch seiner Passion fröhlich werden, sie bekämpft nicht das Glaubensbekenntnis der Menschen, sondern nur unbedingte Ansprüche der Kirche.

Wer sich über die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion näher informieren will, dem sei die Schrift „Die Religion ist in Gefahr“ von O. D. A. empfohlen, die in unseren Parteibuchhandlungen zum Preise von 30 Pf. zu haben ist. Der Verfasser, der selbst evangelischer Geistlicher ist und zu den religiösen Sozialisten gehört, zeigt in seiner Schrift den Denkern die Wüste von Geseht und führt den Nachweis, daß nicht durch den Sozialismus die Religion in Gefahr gerät, sondern durch die heute in der Kirche waltenden reaktionären Kräfte, die die Kirche zum Hütel der Ausbeuter und der Kriegsheber machen. A. W.

Aus dem Reich der Technik

Der chemische Krieg

Das Thema vom chemischen Krieg ist in der letzten Zeit immer mehr und mehr in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt, und zwar erregt sich diese Diskussion, soweit Deutschland in Frage kommt, vor allem auf die Frage des Schutzes gegen den chemischen Angriff aus der Luft. Das man überdies in Deutschland Subvention für rechtsradikale Organisationen auszugeben, soll nur nebenbei erwähnt werden. Die Befreiungen, eine friedliebende und arbeitende Bevölkerung vor dem chemischen Krieg zu schützen, dürfte selbstverständlich nicht zu unbedingten Zwecken misbraucht werden. In Deutschland scheint das aber der Fall zu sein.

Im großen und ganzen existieren sehr unvollkommene Vorstellungen über den chemischen Angriff aus der Luft. Gerade diese unvollkommene Vorstellung trägt dazu bei, sozialreaktionäre Ziele zu fördern. Schon aus diesem Grunde begrüßen wir eine Stellung über „Die chemische Waffe“, die im „Berliner chemische GmbH, Berlin W 10“, erschienen ist. Der Verfasser ist Dr. Ulrich Müller, der während des Krieges an hervorragender Stelle auf dem Gebiet der Giftgase gearbeitet hat. Müller ist als Fachmann. Wir geben aus seiner Darstellung ungetrübt die wichtigen Kapitel über die „chemische Waffe aus der Luft“ wieder:

Die Anwendungsformen der Gaskampfstoffe

1. Das Bläserverfahren.

Die klassische Form des Gasangriffs ist das Bläserverfahren, obwohl es keineswegs die erste Erscheinungsform der Kampfgase darstellt. Zuerst trat bekanntlich chemischer Kampfstoff in Form der französischen Gaswehrgasgranate auf, und ein wenig später in Form der mehr oder weniger verlustreiche verpackten Reizstoffgranaten. Das Bläserverfahren war dann der praktische Ausbruch der deutschen gewonnenen Erkenntnis, daß nur eine geschlossene Wolke von Kampfstoff große Teile der Front lückenlos in hinreichender Konzentration erfassen und niederwerfen konnte. Ein schwerer Nachteil des Verfahrens liegt dabei in seiner Abhängigkeit von Windrichtung und Windgeschwindigkeit. Denn der Wind dient beim Abbläsen als Träger der Kampfgaswolke. Seine Richtung muß je in der Richtung sein und seine Geschwindigkeit darf nicht zu gering und nicht zu groß sein. Bei heftigem Wind bewegt sich die Wolke zu langsam und gestattet dem Gegner unter Umständen die Flucht bzw. sie erlaubt der gegnerischen Artillerie ein heftiges Wirkungsfeld auf die bläsenden Stahlflaschen, bevor sie von der Wolke erreicht wird. Bei starkem Wind wird die Wolke zu rasch über die Gegner geführt und wirft zu kurze Zeit ein, auch wird sie zu verduftet. Die günstigste Windgeschwindigkeit liegt etwa 1 bis 2 Meter pro Sek. Die bläsenden Stahlflaschen werden in der eigenen vorderen Linie in Batterien zu 20 Flaschen, von denen jede 20 Kilogramm Kampfstoff enthält, eingebaut. Die Flaschen selbst sind so beschaffen, daß ein Taucher bis auf den Boden reicht, so daß der Kampfstoffinhalt durch den Eigenbruch des Gases flüssig herausgelassen wird. Durch Bleisäure, deren Ende sorgfältig oben gebogen ist („Entenschnabel“), wird der Kampfstoff einige Meter vor dem Graben der Luft zugeführt. Er verdampft dann sofort, und durch die starke Abkühlung wird der Wasserdampfgehalt der Luft zu Nebeltröpfchen kondensiert, die der Kampfgaswolke ein weißes, durch die grüne Farbe des Chlors ins grüne spielendes Aussehen geben.

Als Kampfstoffe beim Bläserverfahren kommen nur leicht flüchtige Substanzen in Frage. Bei dem ersten deutschen Gasangriff wurde Chlorgas verwendet, das bereits bei -33,5 Grad friert und bei 0 Grad einen Druck von 4 atm besitzt.

Als der Gegner sich durch schnell hergestellten Gasdruck (als behelfsmäßiger Schutz fanden Mulsäuren Verwendung, die mit einer wässrigen Lösung von Thioharnstoff (Bisnitratron) und Soda getränkt waren) gegen das leicht absorbierte Chlor zu schützen gelernt hatte, wurde etwa 4 Jahre später dem Flascheninhalt das

bedeutend kampfkraftigere Phosgen zugelegt.

Das Phosgen ist etwa achtmal so wirksam wie das Chlor und läßt sich bedeutend schwerer chemisch binden. Schließlich wurde der Phosgeninhalt der Stahlflaschen bis auf 75 Prozent des Gelamineinhalts vermehrt, so daß das Chlor eigentlich



Blasangriff im Westen

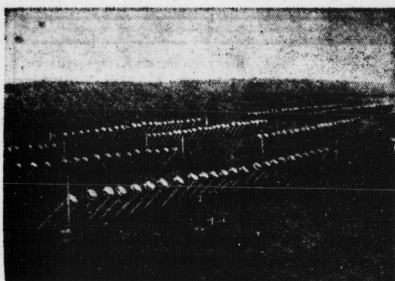
nur noch als druckerzeugendes Gas diente. Keines Phosgen anzuwenden war deshalb nicht möglich, weil es erst bei -8 Grad friert und daher bei Wintertemperaturen seinen Eigendruck mehr besitzt. Als der Gegner durch Anwendung von Phosphorsäure bzw. Iodtrypsin auch gegen das Phosgen einen hinreichenden Schutz gefunden hatte, wurde (1917) ein dritter zuliefernder Kampfstoff Chlorpyrin angewendet. Das Chlorpyrin friert zwar erst bei 111 Grad, ist aber bei gewöhnlicher Temperatur bereits hinreichend flüchtig, um sich der Kampfgaswolke mitzugeben.

Das Bläserverfahren war in den Jahren 1915 und 1916 die Hauptanwendungsform der chemischen Kampfmittel. Die Gegner des deutschen Volkes führten es im September 1916 ebenfalls ein und machten im ganzen weit über 2000 Bläserangriffe auf die deutsche Front, ohne allerdings infolge des guten deutschen Gasdruckes irgendwelche beachtliche Erfolge zu erzielen, die sich einigermaßen mit den deutschen Erfolgen bei Ypern, Bolimom, Broesnes usw. hätten vergleichen lassen. In der späteren Zeit des Bläserfahrens wurde meist in mehreren Wellen abgeblasen.

Im Laufe der Zeit büßte das Bläserverfahren an Bedeutung mehr und mehr ein, nicht nur wegen seiner Abhängigkeit von den Windverhältnissen, sondern vor allem, weil es sich als unmöglich erwies, die Stahlflaschen unbedeutend einzubauen. Der äußerst wichtige Uebertragungseffekt kam so in Fortfall, auch hatte der Gegner Zeit, durch zusammengefaßte Artilleriefeuer den Einbau der Flaschen zu zerstören.

Der letzte Versuch eines Gasangriffs wurde von den Deutschen im August 1917 bei Rouray in der Champagne unternommen. Es sollte hierbei eine

Wolke des nebelähnlichen Blaukreuzstoffes vorausgeschickt werden, der damals den gegnerischen Gasdruck durchschlägen vermocht hätte. Die Blaukreuzwolke sollte in besonderen Verdampfungsvorrichtungen, deren Hitze durch eine Schwefel-Eisenmischung erzeugt wurde, verflüchtigt werden. Dieser Versuch, der, wenn er gelungen wäre, zweifellos zu einem gewaltigen „Erfolg“ hätte führen müssen, scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der französischen Front. Größere Artillerieverbände, die sich auf dem Marsch nach



Deutsches Gaswerferfeld

Matmaison befanden, wurden abgezweigt und zerstört durch zusammengefaßte Wirkungsfelder der deutschen Einbau.

Das Bläserverfahren in seiner ursprünglichen Form dürfte in zukünftigen Vorkriegen kaum eine Rolle spielen, in Variationen jedoch wird es sicher im See- oder Küstentriebe noch anwendbar sein.

Eine moderne Wariante des Bläserfahrens ist die in der Nachkriegszeit besonders seitens der Amerikaner ausgebildete Erzeugung von Giftdampfen.

doch ist diese Art des Bläserfahrens noch keineswegs erprobt und daher vorerst mit einer gewissen Zurückhaltung zu bewerten.

2. Das Gaswerferverfahren.

Auf Grund der oben geschilderten Nachteile des Bläserfahrens entwickelte sich logisch eine neue Verwendungsform der Kampfgase mit der Einführung der sogenannten Gaswerfer. Wir haben nur nötig, die mit dem Kampfgas gefüllten Stahlflaschen in die gegnerische Stellung zu werfen und dort ihren Inhalt ausströmen zu lassen. Eine, einem Minenwerfer ähnliche Vorrichtung mit einer entsprechenden Treibladung schiebert die Behälter in die gegnerische Stellung, und eine in der Rinschlag angebrachte Sprengladung zerlegt das Gefäß. Die Sprengladung selbst wird durch eine einstellbare Zeitglocke zum Explodieren gebracht. Die Brennbaren des Zeitzünders kann beliebig eingestellt werden, so daß man den Behälter unter Umständen auch schon in der Luft zerreißen lassen kann. Der Inhalt wird im letzteren Fall als ein Sprühregen zur Erde fallen und das

Gelände ziemlich weitgehend versenken.

Der Plan zur Durchführung derartiger Gasangriffe, bei denen das Prinzip des Massenineinstages genutzt und mit dem Moment der Uebertragung in idealer Weise verbunden werden kann, war von den Deutschen bereits im Jahre 1915 gefaßt worden. Seiner Durchführung fehlten sich naturgemäß lediglich Schwierigkeiten entgegen, so daß man seitens der Gegner, die keinerlei Materialschwierigkeiten hatten, früher zur Durchführung gelangte. Die Engländer hatten eigene Gaswerfer, den sogenannten Lipensprojektor, gebaut. Er bestand aus einem glatten Rohr von 20 Zentimeter Weite. Dieses Rohr wurde mit der richtigen Erhöhung in den Erdboden gegraben, wobei eine Spornplatte ein weiteres Hineintreiben in die Erde beim Abschuß verhinderte. Die Treibladung waren in Blechbüchsen verpackt, und es konnten je nach der gewünschten Schußweite eine oder mehrere derartige Ladungen verwendet werden. Der Abschuß erfolgte schräg, so daß durch einen einzigen Handgriff Hunderte von Stahlflaschen gleichzeitig abgefeuert werden konnten. Die Reichweite dieser Lipensgaswerfer betrug max. 300 Meter. Als Kampfstoff wurde vorzugsweise Phosgen verwendet, denn alle anderen leichtflüchtigen Kampfstoffe werden, beim der Zweck war, so schlagartig möglich hohe Gaskonzentrationen beim Gegner zu erzeugen. Derartige Gasbomben wurden mit Vorliebe nachts bei möglichst geringen Windstärken durchgeführt.

Der erste Angriff erfolgte durch die Engländer am 4. April 1917 aus mehreren hundert Rohren und fügte den Deutschen so schwere Verluste zu, daß sie mit äußerster Beschleunigung eigene Gaswerferkonstruktionen ausführen. Da gleichzeitig das Bläserverfahren eingestellt wurde, wurden die damit betrauten Condentruppen, die

Plonierregimenter Nr. 35 und 36 in Gaswerferbataillone

umgewandelt. Ihre Erfolge waren so groß, daß die Zahl der Gaswerferbataillone in kurzer Zeit auf neun erhöht werden mußte.

Die Technik des Verfahrens war im allgemeinen die, daß einige hundert Meter hinter dem vordersten Graben, im sogenannten Zwischengelände, Gaswerferfelder angelegt wurden. Die Verteilung erfolgte in der Weise, daß auf den laufenden Meter Front ein Werferrohr kam, so daß sich also auf den Kilometer Front tausend Gaswerfer verteilten, die mit einem Schlag 20 000 Kilogramm Phosgen oder ähnlichen Kampfstoff auf die gegnerische Stellung schleudern

konnten. Der Abschuß erzeugte naturgemäß einen starken Knall und einen außerordentlich intensiven Lichtschein durch den gleichzeitigen Ausbruch der zahlreichen Wirkungsfelder. Die Werferflaschen bewegten sich mit dumpfem Saufen durch die Luft und fielen mit Klatschen in das Gelände. Kurz darauf erfolgten, nicht völlig gleichzeitig, die Explosionen der Werferflaschen und hüllten das Gelände in eine Gaswolke von ungeheurer Dichte.

Der erste beratige Gasangriff von deutscher Seite erfolgte an der italienischen Front bei Filitz-Tolme in am 24. Oktober 1917. Die Wirkung war derart, daß die an der allerdings nur schwach besetzten italienischen Stellung keine Ueberlebenden angetroffen wurden und die italienische Front nicht zuletzt durch den panischen Schrecken mühelos aufgerollt werden konnte.

In der Folgezeit wurde der hohe Wert des Gaswerfers von allen Kriegführenden rasch erkannt und sämtliche Gaswerfertruppen erarbeiteten ausschließlich nach dem Gaswerferverfahren. Von den Deutschen wurden neue Konstruktionen herausgebracht, von denen besonders der 16-Zentimeter-Gaswerfer, der mit einem geeigneten Rohr ausgestattet war, eine Schußweite bis zu 3500 Meter aufwies. Seine Füllung bestand aus 6 Kilogramm Phosgen, das in Bimssteinkörnern aufgeschwamm war. Hierdurch wurden die ballistischen Eigenschaften beim Wurf erheblich verbessert und außerdem wurde erreicht, daß das Phosgen nicht in den Boden fielerte und dort durch die Feuchtigkeit teilweise vernichtet wurde. Die Bimssteinkörner gaben das Phosgen allmählich ab, wodurch eine länger andauernde Wirkung erreicht wurde.

Nach der Einführung des deutschen Gaswerfers fand auch dieser Kampfstoff in den Gaswerfern Verwendung, die sich zu einer gründlichen Geländeverseufung (gelbe Räume der Verteidigung) vorzüglich eignen.

Wir haben im Gaswerfer eines der besten Anwendungsverfahren der chemischen Kampfmittel zu sehen, das zweifellos zukünftigen Kampfbomben, besonders im Stellungskrieg eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. (Fortsetzung folgt.)

Abbau des zweiten Gleises von Eisenbahnen

In Irland hatte man während des Krieges auf einigen kurzen Strecken das zweite Gleis entfernt, um die dadurch frei werdenden Oberbaukosten an der Front verwenden zu können. Als auch nach Kriegsende ein Gleis bei außerordentlich Signalwegen dem Betrieb genügt, sollte man weitere Strecken um, und zwar bis Ende 1930 rund 350 Kilometer.

Die Möglichkeit, die Gleise durch längere Güte, leistungsfähigere Lokomotiven, höhere Fahrgeschwindigkeiten und bessere Streckenpflege besser auszunutzen, hat nun auch in den Vereinigten Staaten dazu geführt, auf Strecken, wo der Verkehr es erlaubt, die Entfernung des zweiten Gleises zu erwägen. Ein Studienauschuß hat ermittelt, daß man auf einer bestimmten Eisenbahnstrecke von rund 40 Kilometer Länge bei einseitigem Betrieb gegenüber dem bisher zweigleisigen etwa 87 Pro. sparen kann. Allerdings sind dabei die Abbaukosten von 2 Millionen Mark noch nicht angedeutet. Den Untersuchungen lag die augenblickliche Verkehrslage zugrunde. Es wird noch zu prüfen sein, bis zu welcher Höhe sich eine Steigerung des Verkehrs auf einem Gleis bewältigen läßt.

Biigsame Leitungen und nachgiebige Rohrverbindungen

als Abhilfe gegen Rohrbrüche im Flugzeug.

Ein Rohrbruch in der Öl- oder Kraftstoffleitung kann schon beim Startflug recht unangenehme Folgen haben; eine wirkliche Gefahr ruft aber ein Leitungsbruch im Flugbetrieb hervor. Bei der üblichen Ausführung bildet fast immer die Stütze am Zugsattel und an den Rohrverbindungen die Fehlerquelle. Die Ursache eines Bruches liegt darin, daß man Rohrenden oder Bauteile mit verschiedenen Schwingungsfrequenzen miteinander zu verbinden hat. Im Flugzeug ist keine Leitung schwingungsfrei; der Bauauftritt erfolgt in der Stütze eine Strukturänderung, wird spröde und bricht. Bei Kupfer- und Stahlrohrverbindungen begegnet man diesem Uebelstand durch wiederholtes Auslösen in bestimmten Metallabständen. Um nun von der Stütze freizukommen und Leichtmetallverbindungen verwenden zu können, bei denen eine Stütze nicht möglich ist, hat man bereits eine ganze Reihe von brauchbaren Verbindungen ohne Stütze entwickelt.

Dreimotoriges Fordflugzeug

Das neue Dreimotoren-Landflugzeug 14 A der Ford Motor Co., ein Ganzmetallhochdecker, hat zwei an den Seiten des Rumpfes in 1,82 Meter die Fläche verleierte 720 PS-Hispano-Suiza-Motoren und in einer über dem Rumpf aufgestellten Gondel einen 1100 PS-Hispano-Suiza-Motor. Das Flugzeug nimmt 32 Fluggäste auf und hat 33,5 Meter Spannweite bei 24,4 Meter Rumpflänge. Born im Rumpf befindet sich der Führerraum, dahinter ein kleines Passagierzimmer, dann folgen zwei Flugzeiträume für je acht Personen, Passagier- und noch zwei Flugzeiträume für je acht Personen. Die bequemste Sitzplätze sind in beiden Enden des Rumpfes.

Merseburg

Verlagsanstalt: Telefon Nr. 2258.

In der Kürze liegt die Würze

Un unsere Mitarbeiter!

Die politische Aktivität der Massen wächst von Tag zu Tag. Das zeigt sich auch in einem starken Drang zur Mitarbeit an der Presse. Die Zahl der täglich eingehenden Zulieferungen wächst zusehens. Das ist ein sicheres Zeichen von Wachstums- und Regieremilf unserer Leser. Die Redakteure unserer Zeitung sind auf diese Angelegenheiten mit der größten Aufmerksamkeit zuwenden. Wir sind sehr dankbar für die bereitwillige Unterstützung unserer Leser. Die Redakteure unserer Zeitung sind auf diese Angelegenheiten mit der größten Aufmerksamkeit zuwenden. Wir sind sehr dankbar für die bereitwillige Unterstützung unserer Leser.

In Kürze liegt die Würze.

Besonders wird in den kommenden Wochen die Frist der Versammlungsberechtigten steigen. Wärend auch das nicht ab mit der morgigen Wiederberufung des Referates, die übrigen des erschaftenen Richterfaktoren nur ganz selten gelinkt. Ein paar Zeiten Stimmanstöß über Verlauf und Erfolg der Versammlung und über die Stimmung der Versammlungsberechtigten, ein oder zwei Zeitpunkte aus dem Referat oder aus der Diskussion, das muß genügen, alles andere ist vom Uebel, weil es anderen Richterfaktoren den Raum nequimmt.

Wer anders handelt, als ihm hier vorgezeichnet wurde, der wird immer mit einer starken Kürzung seiner Berichte rechnen müssen, unter Umständen auch mit deren Nichtveröffentlichung.

Dieser der Soale

Beim Baden in der Saale an der Landbank oberhalb der Verbschodental in Rena erant gestern mittig gegen 13.30 Uhr der festschrieger Knau Eito Ed. Die folgende angelegten Nachforschungen nach der Leiche waren bisher erfolglos.

Einheitlicher Wille zur Abwehr des Faschismus

Raumburg. Die planmäßig organisierten Überfälle der Nationalsozialisten auf Arbeiter auf die Verkaufsstelle bei Rummeberg und in der Arbeiterkassette den einheitsfronten Willen zur Abwehr des Faschismus erreicht. Sämtliche Raumburger Arbeiterorganisationen haben sich in einer gemeinsamen Abwehrformation gegen den faschistischen Terror zusammenschlossen. Über gemeinliche Widerkampf ist durch einen einheitsfronten Beschluß einig geworden. Die Arbeiter führen ihre Kampfbereitschaft im proletarischen Einheitsfronten getrennt und sind bisher dem Beschluß in der lokalen Weiße nachgekommen. Als erste Protestkundgebung fand eine Demonstration statt, die eine Beteiligung fand, wie es in Raumburg noch nicht zulaufende gekommen war.

1500 Raumburger Arbeiter marschieren an.

An der Kundgebung auf dem Marktplatz nahmen 4000 Menschen teil. Die wiederholten Verhaftungen der Nazis setzten zu einer großen Protestbewegung Veranlassung gegeben, die in den beiden großen Sälen des „Ratshaus“ stattfand und schon vortage wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußte. Das Hauptreferat hielt unser Genosse Wallböbaum. Seine Ausführungen waren ebenfalls sehr bestimmt und überzeugend. Die Redaktionen wurden mehrmals durch die Beschlüsse unterbrochen. Auch der kommunistische Redner Darhe, der in erfreulich laudativer Weise seine Ausführungen machte, fand ungeteilten Beifall. An der gewaltigen Begeisterung war für den, der sehen will, zu erkennen, daß je schwerer der Kampf wird, desto härter der Wille des Proletariats aufsteht, den faschistischen Schatz zu bekämpfen.

Deute, Mittwoch, veranstaltete die gesamte Arbeiterorganisationen Raumburgs wieder eine Kundgebung, bei der man auf eine noch härtere Beteiligung als bei der letzten Demonstration rechnete. Die notwendigen faschistischen Überfälle stellen an die Raumburger Arbeiterkassette ungewöhnliche Anforderungen. Um so mehr, als diese gewohnen ist, bei der Arbeit die Sicherheit des Dienst in größter Ausmaße durchzuführen, um die eigenen Arbeiterangehörigen vor der Bekämpfung von faschistischen Schatz zu schützen.

sonie auch Leben und Gesundheit der Genossen vor Schaden zu betonen. Es hat sich gezeigt, daß diese Wohnorte schon dazu beigetragen hat, um in ihre Schranken zurückzuführen.

Kreis Querfurt

Wichtige Demonstration der Einheitsfront in Barmstedt

Nagelwache und Zwangsarbeiter provozieren Arbeiter

Immer mehr entpuppen sich die Nazis als treue Schindknappen der Reaktion. Das aber die Arbeiterkassette auf dem Lande sich nicht seine abschneiden laßt von den braunen Herren, das mühen diese Vorbildung des Kapitalismus und Arbeiterkassette demonstrieren in den Barmstedt gegen den blutigen Faschismus, demonstrieren gegen die Hungerregierung von Papen-Schleier, demonstrieren für Arbeit und Brot und wahren Sozialismus.

Das man nie gelangt hat, hier wurde es Wirklichkeit. Genossen der Einheitsfront und Kommunisten marschieren gegen 700 Kämpfer gegen Faschismus und Reaktion gegen den braunen Schatz der Reichsregierung, das die Arbeiterkassette gemeinsam und geschlossen die Demonstration der reaktionären Bauarbeiter durchführen wird. Noch niemals haben diese Wäden von Ar und Galm eine so wichtige Demonstration des Proletariats in unserer Gegend erlebt. Darum glauben sie auch in Gähren dorf provozieren zu können. Der Gutsbesitzer G. S. H. in Land in seinen feinen braunen Wäden und festem Hut demonstrieren mit Ausdrücken wie: „Nackte Wälder“, „Nackte Duren“ Seine Wä-Gelben finden es nicht nur bei Schimpfereien bedauern, sondern suchen eine Schlägerei mit verschiedenen Demonstrationen an. Jetzt spielte die Handwägen aber den Unschuldigen, nachdem er vorher in höchster Weiße provoziert hatte.

Jeden denkwürdigen anprobierter tritt die Schwärze ins Gesicht, wenn er sieht, wie ausgemergelte und hungernde Landproleten sich als Landschneide von Gutbesitzern gegen ihre Massenbrüder misbrauchen lassen. Das ist der Weg, den es erst alle Sozialdemokraten waren. Die Guts eine bessere Lebensweise geschaffen haben, und sein Bauer! Das hat ihr Bergeln, daß sie in die Zukunft der Arbeit in unheimlichen Zeiten der Arbeiterkassette vor der Aunke registriert?

Deute verheißt ihr diesen Ausbeutern zur Macht, damit sie Euch morgen genau so frachten und ausbeuten wie die Millionen Volks-

Gegen vorzeitige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft

Die Mieterorganisation von Merseburg protestiert

Der Reichsrat Deutscher Mieter e. V., Ortsverein Merseburg hat an den Magistrat eine Eingabe geschrieben, in der es heißt: Durch Antritt der Stadt Merseburg vom 28. Juni 1932 wurde bekanntgegeben, daß für Merseburg die Wohnungszwangswirtschaft für Wohnungen mit einer Jahresmiete von 350 M. aufwärts aufgehoben und die Miete der Wohnungsgeldenden mit sofortiger Wirkung geschlossen worden ist. Als Mieterorganisation der Mieterkassette müssen wir gegen eine derartige unsoziale Einstellung des Magistrats Versammlung einlegen und erheben schärfsten Protest, da durch ein solches Handeln die verarmte und vererbete Mieterkassette immer mehr dem begierigen Hausbesitz ausgeliefert wird.

Nach der 7. Zonierungsverordnung in Preußen vom 28. Oktober 1931 (S. Z. 228) findet die Wohnungszwangswirtschaft bei Wohnungen in der D. Klasse B, von Merseburg gehört, mit einer jährlichen Miete von 500 M. keine Anwendung mehr, obwohl antisozialer Weise, daß in Preußen noch ein großer Mangel an Wohnungen vorhanden ist, und daß gerade dieser Mangel bei der Kleinwohnunggen zu bezeichnen war, ist durch Umwandlung der freigelegten für weitere Wohnungen eine starke Abwanderung der Inhaber neuer Wohnungen nach billigen, der Wohnungszwangswirtschaft noch unterliegenden Wohnungen erfolgt und demzufolge

das Wohnungsleben für Kleinwohnungsgeldende erheblich bereichert worden. Einen erheblichen Teil Schuld an der Umwandlung trägt auch der seit einem Jahre von der Reichsregierung im Notverordnungsbere-

erfolgte Gehalts- und Lohnabbau, da ja in erster Linie an die Kaufleute in der Wirtschaft mehr als 50% abgebaut werden muß und aus diesem Grunde zum Ausgleich des verringerten Einkommens Einparungen bei der Wohnungsmiete erstrebt wurden. Es besteht uns daher unüberwindlich, wie der Magistrat sein Vorgehen begründet will.

Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Merseburg für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 waren am Schluß des Berichtsjahres 1028 Wohnungsgeldende mit einschließlich 247 Dringlichkeitsfällen in der Wohnungsmiete vorkommend. Am 28. Mai 1932 war die Zahl der Wohnungsgeldenden nach einer amtlichen Befragung auf 1212 einschließlich 290 Dringlichkeitsfällen gestiegen; außerdem sind noch 26 Familien auf Grund eines vorliegenden Wohnungsurteils als vorordentlich unterzubringen.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Merseburg verschärft sich immer mehr; es ist noch gar nicht abzusehen, inwiefern sich das Wohnungsgeld in Merseburg mit seiner ungeheuren Zahl von Wohnquartieren auswirken wird.

In Anbetracht dieser Zustände besteht uns als Interessentenorganisation des Vorgesetzten des Magistrats vollständig unverständlich und können wir es uns nicht erklären, welche Verhältnisse unseren Magistrat zu einem so schrecklichen Vorgehen Veranlassung gewesen sind. Wir ersuchen den Magistrat, seinen Antrag nochmals genau zu überprüfen und verlangen Wiederaufhebung des Beschlusses.

Saalkreis

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Auf der Straße Bröcher-Schönbach fuhr der Autoreparatur-Inhaber Heißel aus Schönbach mit seinem Motorrad trotz der besten Vorsicht gegen einen entgegenkommenden Motorradfahrer fürchtete und war auf der Stelle tot. Die Frau des dritten Motorradfahrers wurde schwer verletzt in die Chirurgische Klinik in Halle eingeliefert. Sowohl der Tote wie die gelähmte Motorradfahrer blieben an Ort und Stelle liegen, bis die Saisonwachtschaft eintraf.

Am Ermäßigung der Mieten

Kommunistische Fraktion im Gemeinderat. Brudorf. Nach längerer Pause tagte am Freitag, dem 8. Juli, das Gemeinderat. Die Vermehrung der Direktoren ging diesmal auch mit Genehmigung der SPD-Fraktion vor sich. Der Wasserwerksgenossenschaft hatten unsere Genossen sehr viel Erfolg beigelegt; es ist wohl anzunehmen, daß unsere Gemeinde bald einwandfreies Wasser erhält. Drei Anträge auf Unterfertigung und Bewilligung wurden von den Gemeinderäten angenommen, jedoch blieb der vierthelbige Vertreter Wittig auf der Strecke; er verließ wütend die Sitzung.

Der Antrag auf schulpflichtige Mietenkung wurde den Kommunisten zum Besten.

Sie haben nicht in Betracht gezogen, daß die Mietern bereits fünf Jahre Algemeinheit in Höhe von 1500 Mark zinslos zur Verfügung gestellt worden ist, demzufolge auch Mietenkung nicht in Frage kommen kann. Der große Ferdinand-Hinweg, genau nach Pfandbesitz befindet sich ab dem 1. August in der Gemeinde, indem er in diesen Antrag Resistant und Landrat Hinweg. Der Gemeindevorsteher Müller jagte den Wäntenden zurecht. Darauf teilte Lorenzen Sohn Wilhelm seinen Vater mit den besagenden Worten:

Wir gehen dann lieber zu den Nazis!

Der Antrag wurde nicht gut geheißen. Trotz Aufforderung blieben aber seine Ferdinand verließ die Sitzung. Trotz Aufforderung blieben aber seine Fraktion genossen in der Sitzung. Der weitere Verlauf des kritischen Punktes hat den Mietern gezeigt, wor für ihre Interessen arbeiten, jedenfalls nicht kommunistische Maulreden. Nicht 10 Prozent Mietenkung, sondern das Doppelte war das Resultat der Beratung und die Allgemeinheit hat keinen Schaden. In der Versammlung über Beschäftigung von Gemeindevorsteher bezüglich Genossen, daß die Beschäftigten für Markt und Schöpfung in der Gemeinde zu haben sind. Die SPD-Vertreter erklärten, daß die vorgeschlagenen Arbeiten nicht richtig und angebracht sind, aber sie dürfen nicht ausstehen.

Also Brudorf, sorg, daß am 31. Juli unfähige Fraktion nicht mehr genützt werden, werst für Sieg der Parte 1, Sozialdemokratie.

Kreis Dessau

Ellenburg

Sturm gegen Hitler-Barone

Lieber Jochen Emma spricht am Donnerstag 20 Uhr in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle der Reichsstadtkommune Zempel (Berlitz).

Mit dieser Kundgebung eröffnet die Einheitsfront den Kampf gegen die Regierung der Grafen und Barone, für Freiheit und Sozialismus. Zur Einleitung wird ein

Demonstrationszug der Einheitsfront stattfinden. Antreten hierzu 1/2 Uhr am Volkshaus, wo zunächst die Versammlung gehalten wird.

Partei- und Genossenschaftsmitglieder, Reichsbannertrabanten, Arbeiterpartei und Arbeiterjugend, erheben in Dessau, Reiner darf sein. Kampfbündel der Einheitsfront.

„Nicht mehr so ruhig wie bisher“

Es will aufmerksam sein.

Am kommenden Sonntag wird hier ein Aufmarsch des Sturmbandes Ellenburg, welcher die SA-Leute des Kreises Dessau umfasst, stattfinden. Nach uns zugehenden Mitteilungen will man auch hier wie anderwärts Kran inszenieren. Es ist nämlich von Nazis gesagt worden, daß es nicht mehr so ruhig wie bisher zugehen werde. Auffällig wird die heilige Volkshäuser auch alles tun, um die Radoubefugten der Nazis von vornherein zu unterbinden.

Das Radio in der Laube

Mit einer verhältnismäßig großen Schere wurde in der Nacht zum Sonntag eine Radio-Anlage, bestehend aus Dreieröhrempfänger mit Lautsprecher, Akkubatterie und Wä, gestohlen. Außerdem haben die Täter einen braunen Leberkäse mit Pfefferzimmern.

Kapjubilien. Einige Nazis haben ein Wä in dem Sotf Stadthalle besetzt, welches zum Zweck der öffentlichen Versammlung der Einheitsfront aufbewahrt. Die beste Antwort ist darauf: Alles findet sich zum Demonstrationszug und zur Versammlung ein.

Kreis Wittenberg

Wie sie zum Nord gehen

Wittenberg, 18. Juli.

Täglich verfolgen die Nazis die Schuld für die politischen Zustände und Wäden anderen die Schuld zu schieben. Wie unwohl dieses ist und wie sehr die alleinige Schuld bei der Führer der braunen Herren liegt, geht eindeutig aus folgendem hervor. Die NSDAP veranstaltete in Remberg einen Deutschen Abend. Laut „Remberger Zeitung“ vom 12. Juli hat dabei der Kreisleiter Mittelberg (Wittenberg) ausgesprochen, daß er als Kreisleiter den Reich gehen werde. Schloß die Wänter, wo ihr sie trifft. Unter voller eigener Verantwortung fordert er die SA-Leute auf, sich mit Waffen zu versehen, um sich gegen Überfälle zu verteidigen. Der Reich, daß SA-Leute, die sich im Besitz von Waffen befinden, ausgeschlossen werden, bezieht nicht mehr. Das ist offene Aufforderung zum Wä und die maßgebenden Regierungstellen dürfen sich nicht wundern, wenn jetzt in Kreise Wittenberg Dinge passieren, die besser unterbleiben. Wie lange aber wird Baron von Gahl noch der Meinung sein, daß noch nicht genug geschehen ist, was Verantwortung liegt, gegen die Wänter einzuschreiten. Wir tunn der Redner aber keine Jubel, einig, geht noch aus folgenden Worten hervor. Die NSDAP liest bewußt auf dem Boden des Antifaschismus und des Sozialismus, der aber nicht zum Ziel hat die Berichtigung des Eigentums, sondern den Schutz und die Stärkung des Besitztums.

Kreis Jorkau

Jorkau (Stadt)

Mandatsniederlegung

Der bisherige sozialdemokratische Stadtverordnete Polizeikommissar Härtel hat seinen Austritt aus der Partei erklärt und sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Als Grund dafür gibt er an, daß er anfänglich einer kommunistischen Erwerbslosen-demonstration in Anbändung seines Dienstes aus Erwerbslosen befreit (!) wurde. Ferner liest sich aus seiner Erklärung die Forderung als Polizeikommissar und Stadtverordneter gleichzeitig besonders schwer ausführen.

Arbeitshilfenennungen

Die Kommunisten hatten für Sonntag an einer Erwerbslosendemonstration nach Jorkau aufgerufen. Diese Kundgebung war durch den Landrat verboten worden. Die Demonstranten trafen sich zunächst in einer Versammlung im „Bürgergarten“ und berufen dann, teilweise in geschlossenen Trupps sowie auch einzeln, an bestimmten Stellen der Stadt Versammlungen stattfinden zu lassen.

Mansfelder Kreise

Nationalsozialistische Lügenapostel am Pranger

Die Eisene Front greift an

Heftigkeit, den 13. Juli

Die von der Hitlerpartei tolerierte Vorbereitung der Papen-Regierung hat auch hier im Kreise der Rennter eingeschlagen. Diese berechtigte Empörung glaubte die hiesige Kreisleitung der NSDAP abschöpfen zu können...

Dies wurde jetzt nachgeholt.

In der am Montag im großen „Rastler“-Saal von der Eisernen Front abgehaltenen Rennter-Versammlung war ein derartiger Jubel, daß schließlich kein Applaus zur Deute fallen konnte. Eine Rundrede, wie sie Heftigkeit seit Jahren nicht aufweisen konnte. Dabei gedrängt, mit schmerzlichen Gefühlen...

Der noch vor drei Wochen auf einer Konferenz des Reichsbundes gegen die Nazis losgetretten hatte.

Ein Lebensgenosse Bachhaus aus Heftigkeit erklärte ihm, daß

seine Wandlung vom Anti- zum Reichsfeind nicht so ganz einmündig angegangen sein könne. Nachdem nun der Genosse Himmler Worte in seiner bekannt wirkungslosen Weise der Schrecken des Reichsismus ausgelegt und selbst der kommunistenführer Schilling mit den Nazis abgeredet hatte, ohne die NSD. auch nur zu erwähnen, gab es im Schlußwort des Genossen Keller kein Ja oder Nein mehr.

Wutentbrannt über die Nazi-Partei und deren Verrat an der Arbeiterklasse bezog die Betrachter der Arbeit und des Krieges die Verminuten, in der sie mit Aufbietung aller Kräfte fast vier Stunden ausgeharrt hatten. Aber nicht nur ein Weiterleuchten trübte die Zukunftshoffnung...

Ein nationaler Erneuerer

Wir haben vor Jahren berichtet, daß gegen den Lehrer Schütte in Grotzen das Zivilverfahren wegen Unterschlagung an der Sparr- und Leinwandstoffe eingeleitet worden war. Schütte hatte 50.000 bis 60.000 M. unterschlagen...

schuldigsten Geistesmüller aus, daß die Papen-Schleicher-Regierung drauf und dran ist, genau im Sinne der Nazis zu handeln, wie es in ihrer Schrift „Nationalsozialismus und Kriegesopfer“ zum Ausdruck gebracht haben.

Kriegesopfer seine Entschädigung im Sinne der Versorgungs- und Altersvorsorge, sondern häufig lediglich „einen Sold“ erhalten würden.

Unabhängig geistelten alle Wähler, daß die in der Arbeit ergraunten Männer, die durch Unfall vorzeitig inaktiv geblieben sind und die Opfer des Krieges, die schon während ihrer Zeit ungeheure Opfer gebracht haben, in so freiem Sinne von Unterwerfung betroffen worden sind, daß in hunderttausend Fällen die Gräber des einsamen und ganzer Familien rigoros aus Sicht gesetzt wurden.

Mit dem Freiheitszug wurde die von mehr als 500 Renntern, Witwen und Erwerbslosen besetzte Versammlung geschlossen.

konnte. Endlich kam Halle zum ersten und bald darauf zum zweiten Erfolge. Wieder erhöhte L. auf 9:2. Dieses Stadium kam jetzt etwas auf die Reihe. Zwei weitere Lere stellten das Halbzeitresultat auf 9:4 für Leopoldshall.

Leopoldshallendevote setzte Halle jetzt gut ein. Nach 10 Minuten Spielzeit waren drei Tore ausgefallen, so daß das Zeitmaß auf 9:7 für L. beruhte wurde. Während L. in diesem Stadium das Spiel leicht überlegen geführte, kam es leider bald wieder auf L. kam wieder in Führung und bediente sich der Angriffswiese, wie sie bereits am Spielanfang gepflegt wurde.

Leopoldshall gewann zweifellos verdient, die Niederlage für Halle in dieser Höhe nur etwas herb. — Der Schiri aus Braunfelsdorf traf manche Entscheidung, mit der sich Halle benachteiligt fühlen konnte.

Koitsch — Kleintugel-Raubdorf 8:14

Fußball: 30 Sportler des Sportvereins Kleintugel-Raubdorf machten sich per Rad auf zum Bodenfeld nach Koitsch. In beiden Spielen liefen die Gäste erfolgreich.

Koitsch II — Kleintugel-Raubdorf II 2:7 (1:3)

Die Gäste zeigten eine bessere Spielweise und gewannen verdient.

Koitsch I — Kleintugel-Raubdorf I 6:7 (3:3)

Wie zunächst noch etwas aufgeregt und konnte nicht verhindern, daß K. mit 2:1 in Führung ging. Die Freude war nicht ohne Grund, denn Kleintugel-Raubdorf hat jetzt die Führung in der Koitsch I gewonnen.

Geneta II — Kleintugel-Raubdorf II 4:10

Fische Halle gegen Dürrenberg

Am kommenden Sonntag, dem 16. Juli, 18:30 Uhr, findet auf dem Fische-Sportplatz ein Fußballspiel obiger Vereine statt. Die Gäste haben auch den guten Spielmannschaften des Leipziger Bezirkses im nichts nach.

Sportamtliche Bekanntmachungen

- 1. Bezirk, (Landball) Spiel für Donnerstag, den 14. Juli: 19:15 Uhr: Halle I - Koitsch I. 2. Bezirk, (Landball) Spiel für Donnerstag, den 14. Juli: 19:15 Uhr: Halle II - Koitsch II. 3. Bezirk, (Landball) Spiel für Donnerstag, den 14. Juli: 19:15 Uhr: Halle III - Koitsch III.

Belobert vor dem Landratsamt und auf dem Markt sammeln sich größere Massen, die die Ausübung des Demonstrationsverbots beschließen wollten.

Ein geschlossener Zug zog vor die Villa des Landrats und lang die „Internationale“.

Die Ortspolizei und die verbriefte Wittenberger Schupo folgten dabei, daß in irgendwelche größeren Zusammenkünfte vermieden wurden. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet und am gleichen Vormittag vor ein Einzelrichter gestellt.

Vom Tode des Cervinkens gerettet

Am Sonntagabend habete in der Nähe der Eisenbahnbrücke der Lezgauer Wälderselle V. das Unglück, daß er in die Tiefe rief. Er wurde gerettet, indem er durch ein Rettungsnetz aus dem Wasser gezogen wurde.

Lebensernte. Freitod eines Sotellbelegers.

Der Sotellbeleger Heftigkeit wurde am Montag von seinen Angehörigen tot aufgefunden. Wirtschaftliche Sorgen sollen V. in den Tod getrieben haben.

Kreis Liebenwerda

Die Rennter protestieren

Leipzig. Im hiesigen Volkshaus fand am Sonntagabend eine große Kundgebung der Arbeitssoldaten und des Reichsbundes der Krieges- und Zivilbeschädigten statt. Während der Redeleiter Schneider vom Zentralverband der Arbeitssoldaten die politische Situation ausführlicher schilderte und dann mit der Hungermordverurteilung Abrechnung hielt, behandelte nach ihm die Verteilung des Reichsbundes der Krieges- und Zivilbeschädigten auf sozialem Gebiet, insbesondere unter den Verfallenen und Invaliden.

Gaststätten in Halle (Süd und Ost)

- Wesania (Otto Landgraf), Thomafstraße 38. Peter's Restaurant, Merseburger Straße 64. Bier- und Speise-Zimmer am Hauptbahnhof.

Sport und Spiel

Kartell für Arbeiterpost und Körperszene Alle amtlichen Helfer beim Radfahrerfest treffen sich bestimmt heute Abend 10 Uhr zur Versammlung im Kleinen Saal des „Volksparks“.

Ein Handball-Städtepiel

Halle — Leopoldshall 9:16 (4:9) in Leopoldshall.

Wie schon die Vorjahre berichtete, mußten die Hallenser mit einer hart erfochtenen Niederlage die Halle antraten, während sich Leopoldshall mit seiner kompletten Vereinsmannschaft stellte. Was die Gastgeber am Sonntagabend, wenn wir nicht anders sagen können, die Hallenser offenbare eine Wertgegenstände, wie man sie wohl selten zu sehen bekommen hat.

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Advertisement for 'Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!' featuring 'RUND FLUK' and 'PROGRAMME' with details about advertising rates and services.

Wo treibt der Werkstätte Sport?

Nur im Arbeitersportverein!

Verantwortlich für Inhalt, Redaktion und Werbung: Graf Ruppel, für Fotos und Anzeigenverwaltung: Graf Ruppel, für Druck und Verlag: Graf Ruppel.

Königsmusterhausen

Donnerstag: 5.45: Wetter. 6.00: Funfgruppen. 6.15: Aufbruch. 6.30: Aufbruch. 6.45: Aufbruch. 7.00: Aufbruch. 7.15: Aufbruch. 7.30: Aufbruch. 7.45: Aufbruch. 8.00: Aufbruch. 8.15: Aufbruch. 8.30: Aufbruch. 8.45: Aufbruch. 9.00: Aufbruch. 9.15: Aufbruch. 9.30: Aufbruch. 9.45: Aufbruch. 10.00: Aufbruch. 10.15: Aufbruch. 10.30: Aufbruch. 10.45: Aufbruch. 11.00: Aufbruch. 11.15: Aufbruch. 11.30: Aufbruch. 11.45: Aufbruch. 12.00: Aufbruch. 12.15: Aufbruch. 12.30: Aufbruch. 12.45: Aufbruch. 13.00: Aufbruch. 13.15: Aufbruch. 13.30: Aufbruch. 13.45: Aufbruch. 14.00: Aufbruch. 14.15: Aufbruch. 14.30: Aufbruch. 14.45: Aufbruch. 15.00: Aufbruch. 15.15: Aufbruch. 15.30: Aufbruch. 15.45: Aufbruch. 16.00: Aufbruch. 16.15: Aufbruch. 16.30: Aufbruch. 16.45: Aufbruch. 17.00: Aufbruch. 17.15: Aufbruch. 17.30: Aufbruch. 17.45: Aufbruch. 18.00: Aufbruch. 18.15: Aufbruch. 18.30: Aufbruch. 18.45: Aufbruch. 19.00: Aufbruch. 19.15: Aufbruch. 19.30: Aufbruch. 19.45: Aufbruch. 20.00: Aufbruch. 20.15: Aufbruch. 20.30: Aufbruch. 20.45: Aufbruch. 21.00: Aufbruch. 21.15: Aufbruch. 21.30: Aufbruch. 21.45: Aufbruch. 22.00: Aufbruch. 22.15: Aufbruch. 22.30: Aufbruch. 22.45: Aufbruch. 23.00: Aufbruch. 23.15: Aufbruch. 23.30: Aufbruch. 23.45: Aufbruch. 24.00: Aufbruch.

Das phantastische Leben Theodor Bataes

Der Schuhkönig Von der Paputschnerwerkstatt in die „Mausefalle“

Bata war ein leidenschaftlicher Pfleger. So floß er auch in den Tod. Ueber das Unglück, durch das dieser so still aufsteigende Lebensweg einen jähen Abschluß fand, wird von der Direction der Bata-Werke in Zlin (Mähren) ein Bericht herausgegeben. Nach dieser Darstellung ist das von Bata benutzte Junkers-Verkehrsfloßzeug ungefähr einen Kilometer nach erfolgtem Start aus etwa 700 Meter Höhe abgestürzt. Die Ursache des Unglücks ist bisher noch nicht geklärt.

Theodor Bata ist 57 Jahre alt geworden — genau fest steht sein Geburtsdatum übrigens nicht. Geboren wurde er in dem gleichen Ort, in dem er später wirkte: in dem mährischen Markt-Fladen Zlin. Sein Vater war „Paputschnermeister“ und doch noch etwas mehr: in ihm lebte schon ein wenig Speculationismus und Unternehmungslust. Doch es der Vater nicht weiter brachte, lag wohl an seinem Hang zur Verschwendung, auch an seiner Trunksucht. Theodor arbeitete von Kindheit an zu Hause mit; häufig begleitete er den Vater, der von Zeit zu Zeit auch mit Obst handelte auf die Wochen- und Wochenmärkte, half dem Transport und Verkauf der Waren. In der Schule und zu Hause lernte er sich aber nicht recht wohl gefühlt zu haben; der Vater fand seine Arbeit nicht genügend; die Geschäfte obzogen ihn — kurz entschlossen machte er sich jüngst Sabat ab, mit seinen Eltern in Höhe von 20 Gulden in Döbling bei Wien festbindend, indem er „Mitos“ (Wollhaushäute) zu verkaufen versuchte. Das Geschäft glückte nicht recht; er kehrte nach Hause zurück.

Er wollte wieder dem Vater helfen, wollte Absatzmärkte für die

Zliner Heimindustrie suchen, kam nach Prag, sah und — lernte. „Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus hat in der Welt des Mittelalters nicht eine solche Revolution hervorgerufen, wie die Entdeckung Prags durch mich in meiner Welt“ hat er später von dieser Reise, bei der er zum ersten Male etwas vom Wesen der Welt begriff, gesagt. Nach Hause zurückgekehrt, kannte er nur noch das Ziel, sich so rasch wie möglich selbständig zu machen. Er lernte richtig Lesen und Schreiben, dann eröffnete er mit einem georgien Kapital von 800 österreichischen Gulden gemeinsam mit seiner Schwester und seinem Bruder eine Schuhmacherverkstatt. Er erzeugte Schuhe aus Wollstoff; zu vier Fünfteln war das Unternehmen auf den Verkauf der Erzeugnisse armer bedürftiger Heimarbeiter aufgebaut, die damals eben so schlecht bezahlt wurden wie heute...

Das Unternehmen hatte schwere Krüsen durchzumachen; Bata wurde mit ihnen fertig. Aus Frankfurt am Main bezug er automatische Schuhmaschinen auf Kredit; der Kauf kostete. Dann arbeitete er ein Jahr lang gemeinsam mit seinem künftigen Bruder und Freunden aus der Heimat in den großen Schuhfabriken in Lynn in dem U.S.A.-Staat Massachusetts (in demselben Städtchen Lynn gründete er später, im Jahre 1919, zwei eigene Schuhfabriken, die er aber im Herbst 1927 wieder verkaufen mußte). Nach einem Jahr U.S.A. war das Ziel erreicht: Bata und seine Freunde hatten die amerikanischen Fabrikationsmethoden genau kennengelernt. Amerika wurde nach Zlin verpflanzt; aus höherer Leistung seiner Arbeiter sollte das Kapital zur Anschaffung der auf der Reise gesehenen Maschinen herausgebracht werden...

Der Krieg war Bata's große Zeit. Es gelang ihm, einer der ersten österreichischen Armeelieferanten und gleichzeitig kühnster Patriot zu sein. Schon am dritten Tage nach Kriegsausbruch hatte der kleine Paputschnermeister aus Zlin eine Bestellung auf 50.000 Paar Militärstiefel erhalten. Und hunderttausende Soldaten sollten nach und hinterher auf den Bata-Schuhen in die Schützengräben, in den Tod ziehen. An der Front fließen Ströme von Blut, zugleich fließen Ströme von Gold in Bata's Taschen. Niedrige

Arbeitslöhne, die praktische und moralische Hilfe der k.k. Regierung und das Bestehen jeglicher Sozialgesetzgebung machten es ihm nicht schwer. Wie ein Hahn hing sein übertriebenes Vertrauen auf Bata. „Durch meine Arbeit werden mir die Tränen von Millionen, besonders die Tränen der Mütter, deren größte Sorge es ist, ihren Kindern Schuhe zu besorgen.“

Bata war Herr über Tausende in Zlin. Zu den eingeborenen Heimarbeitern kamen die von den Militärbehörden abkommenden Schuhmacher und Lohgerber; die Krüppel, die man in den Schützengräben nicht mehr gebrauchen konnte; die Kriegsgefangenen. Wer nicht parierte, kam ins Loch. Die Militärverwaltung der Firma U. v. B. führte ein strenges Regiment, aber der Betrieb mangelte, aus 600 Arbeitern wurden 5000, die Tageserzeugung belief sich auf 1000 Paar Schuhe. Ganz entsprechend ließ Herr Bata für seine Ware auch die Preise steigen.

Erst nach dem Krieg setzte die richtige „Amerikanisierung“ ein. Amerikanisierung im Kampf gegen die Gewerkschaften; Amerikanisierung in der Ausbeutung des Personals; Amerikanisierung in der Verhöhnung der Pressebeurteilung; Amerikanisierung in der Ausbeutung des Unternehmens, in dem zuletzt noch 30.000 Personen beschäftigt waren. Die Einführung des Fließbandes und die Verwertung der Abfälle der Arbeiterkraft stellten das Unternehmen auf eine gänzlich neue technische und organisatorische Grundlage. In der Tschechoslowakei unterließ Bata 1960 Verkaufsstellen, im Ausland 600. Er war der erste, der in tieferer Serienfertigung einen billigen Damenmodellschuß auf den internationalen Markt warf. International war auch Bata's Ruhm, international der Streit um ihn, der „kühnsten Fort“. Im vergangenen Winter demonstrierte in Berlin am Fall Bata in dem Stück „Die Mausefalle“ eine anonyme Theatergruppe die „Ehrlit“, des persönlichkeitsverherrlichenden Kapitalismus. Das Stück wurde auch in der Provinz gespielt; der Erfolg war überall gleich stark. Dieses dramatische Denkmal, das den Mann als Top seiner Zeit nimmt, ist nicht sein schlechtestes. Diese Zeit ist zu ändern.

Wir wollen den Wohlfahrtsstaat!

Wohlfahrt für die Millionen, aber nicht für die Millionäre!

Das Kabinett der Barone hat die früheren Regierungen beschuldigt, aus dem Staat eine Wohlfahrtsanstalt gemacht und damit die moralischen Kräfte des Volkes zerstört zu haben.

Wo war der Schrei gegen den Wohlfahrtsstaat, als die Industrieherrn und Finanzmagnaten gemeinsam nach der Hilfe des Staates geschrien haben?

Viele Milliarden sind in Gestalt von Subventionen, Krediten und Osthilfe diesen Klassen zugeflossen, und diese Milliarden sind bezahlt worden durch gewalttätige Opfer eines schwer kämpfenden Volkes!

Die tiefste Unmoral, das moralisch zerstörende Element unserer Zeit — das ist die Begehrlichkeit dieser Schichten, gepaart mit ihrer tiefen Verlogenheit und der krassen Undankbarkeit gegenüber dem eigenen Volke!

Wie bekennen uns zum Wohlfahrtsstaat!

Wir bekennen uns zu dem Grundsatz, daß der Staat alles tun muß, um die Ansprüche des Arbeitsvolkes auf Lohn und Gehalt und die Unterstützung der unschuldigen Opfer der Krise unbedingt zu sichern!

Wir bekennen uns zu dem Grundsatz, daß der Staat das Leben und das Lebensnotwendige für alle seine Bürger gewährleisten muß! Wir bekennen uns zu dem Grundsatz, daß der Reiche opfern muß für den Armen!

Das Glück und die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen eines Volkes sind die Voraussetzung seiner moralischen Kräfte und der Zweck des Staates!

Wohlfahrtsstaat für die Millionen, aber nicht für die Millionäre — das ist unsere Parole!

Kämpft mit uns! Wählt sozialdemokratisch!

Die Schiebungen rund um Hitler

Blick hinter die Kulissen

Im Hitlers Parteitag gibt es einen sogenannten staats-treuen Flügel und einen staatsfeindlichen Flügel. Der staats-treue Flügel besteht aus dem engeren Kreis um Hitler, der einen Pakt mit dem Kabinett der Barone abgeschlossen hat. Zum staatsfeindlichen Flügel gehören der Goebbels und mit dem Goebbels der Graf Reventlow. Von Zeit zu Zeit spielen die staatsfeindlichen den Staatsretter in die Suppe. Dann kann es geschehen, daß man intensive Dinge erfährt. So hat der Graf Reventlow in seinen Reden gegen die Bundesregierungen seines Partei-lages die folgende entstellende Denkart losgelassen:

„Vor allem aber wollen wir nicht, daß wie bisher eine dünne Schicht auf Grund ihres großen Vermögens einen beherrschenden, ja, überhaupt einen politischen und wirtschaftlichen Einfluß in Deutschland hat oder wiedergewinnt.“

Das wird den großindustriellen Geldgebern Hitlers und den großagrarischen Männern des Kabinetts der Barone von Hitlers Ordnern nicht gerade angenehm klingen. Der Graf Reventlow erzählt weiter:

„Daß der Nationalsozialismus ebenjowenig die anonyme Herrschaft einer unerantwortlichen Organisation wie den Herrenklub bulden wird, braucht nur nebenbei erwähnt zu werden.“

Das nennt man doch Unabwärt! Der Herrenklub designiert eine Regierung von Hitlers Ordnern und schiebt einen Pakt mit Hitler ab, der den SA-Banden und ihren Rotterdungsraden freie Bahn in Deutschland schafft. Und dann soll diese angenehme Organisation nicht gebildet werden? Aber wer ist der Reventlow? Hitler hat partiiert, und die Herren vom Herrenklub sind seiner sicher. Reventlow fährt schließlich fort:

„Wir wollen weder eine zur Umwälzung im reaktionären Sinne Erneuerung der Garbonari, noch des früheren jungtürkischen Komitees ins Deutsche überleitet, noch daß der internationalen Kartellflug, der seine Vertreter in Deutschland hat, die deutschen Angelegenheiten beeinflussen zu wollen sich anmaßen darf.“

Das sind dumme Andeutungen, hinter denen etwas zu stecken scheint! Es scheint, daß um Hitler und seine Freunde mehr gesprochen wird, als man nach glaubt hat!

Zür die Kriegsoffer

Nichtanrechnung kapitalisierter Rente auf die Arbeitslosenunterstützung

Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat, wie uns der Reichsdach der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsernterbienenden mittel, kürzlich entschieden, daß ein Kriegsbeschädigter, der für einen Teil seiner Versorgungsrente eine Kapitalbindungsumme erhalten hat, von der Anrechnung des kapitalisierten Rententeiles auf die Arbeitslosenunterstützung nach § 112a Absatz Nr. 2 des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung befreit ist.

Kriegsbeschädigten, die eine Kapitalbindung erhalten haben und deren der kapitalisierte Rententeil auf die Arbeitslosenunterstützung in Anrechnung gebracht worden ist, ist auf Grund dieser Entscheidung des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten die erforderlichen Maßnahmen gegen die unzulässige Anrechnung zu ergreifen und die ihnen danach tatsächlich zustehende Arbeitslosenunterstützung zu beantragen.

„Volksgemeinschaft“

Im finsternen Ostelbien hielten die Deutschnationalen in Pöllnow bei Ralswiek eine Wahlversammlung ab, in der sie über „die Volksgemeinschaft des nationalen Deutschlands“ sprachen ließen. Die Volksgemeinschaft, die Jugenbergs sich herangezogen hat, trat lediglich in die Erscheinung. Nach einem Bericht der „Völkischen Tagespost“ drehten die Nationalsozialisten das Licht aus, beschimpften Jugenbergs und unter Führung der Kapitän von Hübner flüchteten sie mit erhabenen Schritten zur Bühne, um auf den Versammlungstisch einzuschlagen. Sie schrien dabei: „Hund, Lump, Verbrecher.“ Die Polizei griff ein, um die Namen Jugenbergs vor ihren nationalsozialistischen liebenden Freunden zu schützen. Diese Volksgemeinschaft des nationalen Deutschlands bereitet uns aufrichtiges Vergnügen!

Der Ruß-Razi

Der Kaspischer Stuh in Kriegsheim bei Worms legte sich am Sonntag mit seinem Hund ins Fenster, auf daß seine Gemeinde ihn bemerken könne. Der Hund trug am Hals ein großes Hundentreu. Was ist der Unterschied zwischen dem Pirater und dem Hund? Der Hund ist nur ein Ruß-Razi — der Pirater aber ein wirklicher. Hunde sind kuge Tiere!

Der New Yorker Skandal

Die zur Unterjochung der Unfruchtbarkeit im New-Yorker Magistrat eingeklagte Seburg-Romillion hat festgestellt, daß in den letzten Jahren 27 städtische Angestellte und führende Persönlichkeiten Vermögen von insgesamt 10 Millionen Dollar ermorben haben. Die verdächtigen Persönlichkeiten betreffen, das es sich um Bekannte handelt. Andererseits sind ihre Angaben über die Herkunft der Gelder absolut ungenau und ungenügend. Auch der New-Yorker Oberbürgermeister Jimmy Walker hat sich bisher nur mangelhaft verteidigen können.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 12. Juli

Weitere Preisabflachung

Die Berliner Probantenbörse verzeichnet am Dienstag eine mittlere Haltung. Nebenbei wird die Stimmung für reuere Börsen. Das Angebot beruht ist reichlicher und recht beiläufig geworden, während die Nachfrage der Wähler (siehe unten) demnach ist. Selbst zu niedrigeren Preisen sind Wähler um 2 Mark weniger angeboten worden, während Wähler zur Stillhaltung am Markt nur geringe Unterschiede, so daß auch hier die Stillhalterungen um 1 bis 2 Mark niedriger lauten. Angeboten wurden prompte Blöcke. Gemalt Weizen noch auf den Markt kommt, findet er bei den Provinzländern gleiche Aufnahme. Die Weizen für prompte Ware ging hier um 2 Mark zurück, während am Markt der Preis für Weizen um 2 bis 3 Mark niedriger lauten. Die Weizen für prompte Ware ging hier um 2 Mark zurück, während am Markt der Preis für Weizen um 2 bis 3 Mark niedriger lauten. Die Weizen für prompte Ware ging hier um 2 Mark zurück, während am Markt der Preis für Weizen um 2 bis 3 Mark niedriger lauten.

	11. Juli	12. Juli
Getreide (ab mittlere Station in Ost)	240—250	237—240
Weizen	183—188	181—188
Gerste	158—170	155—168
Roggen	158—162	156—161
Hafer	150—160	148—155
Wassermehl	80,50—84,25	80,25—83,90
Speisemehl	60,00—62,40	59,50—62,25
Wassermehl	30,78—31,00	30,50—31,00
Speisemehl	10,00—10,50	10,00—10,40

Die bewaffneten Nazibanditen

Der Chef der Nordmark befiehlt

Die blutigen Angriffe der Nazis auf Anhänger der Eisernen Front sind systematisch herbeigeführt. Alle Behauptungen der SA-Führer, daß ihre Handen unbewaffnet seien, sind falsch. Das beweist u. a. auch folgender Befehl des Draj-Stellvertreter der Nordmark aus Sphoo:

„Gruppe Nordmark, J. Nr. 153/ V. 605.

Die täglichen Nordalen an SA- und SS-Kameraden lassen darauf schließen, daß konterrevolutionäre Propaganda in Deutschland sind, um die Massen anzulocken. In nächster Zeit wird der Führer mit der Aufhebung des Verbots des Waffen-tragens diesen Nordbanditen antworten. Im Bereich der Gruppe Nord habe ich nichts dagegen einzuwenden, wenn die Unterführer von jetzt ab nicht mehr die SA-Uniform anziehen, sondern im Gegenfell, aber nicht persönlich (am besten ist es durch Mittelsmänner) der SA zu versehen geben, daß sie mit

gleichen Waffen sich wehren, womit sie angegriffen werden.

Draj-Stellvertreter Nordmark: gez.: Schöbe, Oberführer.“

Wenn man von der demagogischen Behauptung abliest, daß konterrevolutionäre Propaganda die SA zur Abwehr reizen, so bleibt die Tatsache übrig, daß den Nazis hier offiziell der Befehl gegeben wird, sich zu bewaffnen. Damit aber ist die Nordmark in das akute Stadium des Bürgerkrieges eingetreten. Die Eisernen Front wird entsprechende Maßnahmen zu ergreifen haben.

Inzwischen hat die Kampfleitung der Eisernen Front an den Reichsinnenminister und an den preußischen Minister des Innern ein Telegramm geschickt, in dem auf die unerbörten Vorgänge der letzten Tage besonders aufmerksam gemacht und unersitzliches Eingreifen der Staatsgewalt gefordert wird, da sonst der Ausbruch des Bürgerkrieges unvermeidlich erscheint.



Vereins-Kalender

Der Ortsverein der SPD.
 (sozialistischer Frauen- und
 Jugendgruppen im Bezirk
 Halle-Verband) / Bezirks-
 sekretariat Halle a. S. Burg
 42-44, Golbig 2 Treppen,
 Bernatz 21089 und 26701.
 Bezirkssekretariat Halle a. S.,
 Burg 42-44, Golbighaus
 2 Treppen, Bernatz 21080

Halle.
Eiserne Front. Alle arbeitstagen
 Morgen der Eiserne Front treffen sich
 am Donnerstagsvormittag 9 Uhr im
 Bad des Regatta-Klubs, Hölberger
 Weg.

Aus dem Bezirk.
Stamm. Mittwoch, den 13. Juli, 20
 Uhr: Sitzung der Stadtbezirkskom-
 mission beim Gewerkschafts-
 gebäude, Eder, Mühlent-
 straße.

Reichsbanner •
Schwarz-Rot-Gold
 1. Abteilung, Mittwoch den 13. Juli,
 im Gewerkschaftsgebäude, Eder,
 Mühlentstraße.

Druckverein Halle.
 — Heute abend 8 Uhr im Gewerkschafts-
 gebäude, Zimmer 14, wichtige
 Hauptversammlung. Arbeitsblätter
 7, 20 Uhr im Clubhaus.

1. Abteilung. Mittwoch den 13. Juli,
 im Gewerkschaftsgebäude: Beförderung
 Erziehung aller Kameraden ist Pflicht.

Wo in Halle ist noch etwas los?
 im

Café Freischütz
 Kleine Ulrichstraße 28.

Ferienfahrt
 nach dem Rhein und der Pfalz.

Vom 14. bis 28. August ver-
 anstalten die freien Schwimmer eine
 Ferienfahrt. Die Fahrt geht über
 Cöln — Bonn — Koblenz —
 Bingen — Mainz — Frankfurt —
 Wiesbaden — Kassel. Die
 Fahrt erfolgt per Autobus. Einige
 Lüge sind noch frei. Fahrtkosten
 einschließlich Lebensmitteln und Bes-
 pannung 50.— RM. Vorkosten für
 Gewerkschaftler, Reichsbannerkame-
 raden und Arbeiterpartei, die sich
 an einer reichsbannerfahrenden
 beteiligen wollen, melben sich bei
Lotterieterrasse Hermann
 Große Ulrichstr. 40.

Nähmaschinen
 Lehrmaschinen und einige gebrauchte
 besonders günstig zu verkaufen
„Deutsche Nähmaschinen“
 Vertriebsgesellschaft Halle a. S.,
 Bernburger Straße 20.

Unterbez. Torgau-Liebenwerda-Schweinitz
 Der Wahlkampf ist eröffnet! Die Eiserne Front
 ruft die Arbeiterklasse auf, durch Massenbesuch
 ihren Willen gegen die Generalsregierung und
 ihre nationalsozialistischen Schleichenträger zu
 führen unter der Devise:

„Sturm gegen Hitlerbarone!“

- Falkenberg:** Mittwoch, den 13. Juli, 20 Uhr im
 „Unter“. Referent: Reichstagsabgeordneter
 Marie Juchacz (Berlin).
- Rauschhammer:** Mittwoch, den 13. Juli, 20 Uhr
 im Lokal „Lohnbau“. Referent: Reichstags-
 abgeordneter Franz Kuntze (Berlin).
- Gorsdorf:** Mittwoch, den 13. Juli, 20 Uhr im
 Lokal „Lohnbau“. Referent: Genosse Bogulew
 (Schönwalde).
- Elternroda:** Donnerstag, den 14. Juli, 20 Uhr
 im „Vereinshaus“. Referent: Reichstags-
 abgeordneter Dobbert (Weihen).
- Torgau:** Freitag, den 15. Juli, 20 Uhr im
 „Schützenhaus“. Referent: Reichstagsabgeord-
 neter Zepfel (Breslau).
- Rad Liebenwerda:** Sonnabend, den 16. Juli, 20
 Uhr im Lokal „Rafelkone“. Referent: Reichs-
 tagsabgeordneter Zepfel (Breslau).
- Premendorf:** Sonnabend, den 16. Juli, 20 Uhr
 im Dorfgasthaus. Referent: Genosse Richter
 (Bergberg).
- Seehausen:** Sonnabend, den 16. Juli, 20 Uhr im
 Dorfgasthaus. Referent: Gemeindefraktionsleiter
 Genosse Eich (Torgau).
- Nahndorf:** Sonnabend, den 16. Juli, 20 Uhr im
 Dorfgasthaus. Referent: Genosse Bogulew
 (Schönwalde).
- Wattin:** Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr im
 Dorfgasthaus. Referent: Genosse Bogulew
 (Schönwalde).
- Wiesigle:** Sonntag, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr
 im Dorfgasthaus. Referent: Genosse Richter
 (Bergberg).

Erscheint in Wäfen in den öffentlichen Ver-
sammlungen der Eiserne Front! Wählt Liste 1:
Sozialdemokraten.

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik Pa Hoyer, Döllsch 54
 Provinz Sachsen, Angerstraße 4
 sendet Ihnen nur allerbeste
 streng reelle Qualitäten
 Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
 Ferner prima **BETT-INLET**
 Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben
 und Preisliste umsonst und portofrei

Große Ulrichstraße 12

Wohlwert eröffnet morgen - Nachmittags 3 Uhr

Das Geschäft für Alle!
 Die Sensation für Halle!

Beachten Sie unsere nächste Anzeige!

die Ideale, bequeme Einkaufs-
 Quelle von Halle!
 bringt nur im Erdgeschoss tausende
 nützliche, lebenswichtige Bedarfs-
 artikel, wie: Kurzwaren-Modewaren-u. Kinder-
 wäsche-Kleider-u. Wäschstoffe-Handtücher-u. Kinder-
 Tischtücher-Gardinen-Strümpfe-Trikotagen-Fußbekleidung
 Herren-Artikel-Herren-Wäsche-Handarbeiten,
 Porzellan-Glas-Steingut-Haushaltartikel-Stahlwaren-Werkzeuge
 Aluminium-Emaille-Holz-u. Büstenwaren-Fahrradartikel-Radio-
 u. Elektroartikel-Blumenzwiebeln-Samen-Parfümieren-Seifen
 Lederwaren-Bijouterie-Spielwaren-Schallplatten-Schreib-
 waren-foto-Artikel-Lebensmittel-Tabakwaren-Konfitüren-
 und dazu eine Jmbi-Ecke wo Sie für wenig Geld vor-
 züglich eiften können-
 ermöglicht durch 37 Kassen
 schnellste bedienung.

Wahlhalla
 Letzte 3 Tage
 Die Liebe
 der Matrosen!

DURCKOPPE

Fahrräder
 von 75,- an
 Spezial-Räder
 von 28,- an
 Ballon-Räder
 von 49,- an
 Ersatzteile billig

H. Prophe
 Mannhecherstr. 15
 Rep. Werkstätten
 Regu. Teilzahlung

Laubenhölzer
 erst bearbeitet
 Baum- Rosenpläne,
 Radstangen usw.,
 erhalt Sie prima, bei
 Louis Kordell G. m. b. H.
 Dampfdruckerei
 Buchenstraße 18
 Tel. 2066

REKLAME

Druck-
sachen
 schnell und gut
 liefert
Hall. Druckerei-
Gesellschaft mbH.
 Gr. Märkerstraße 9

Am Riebeckplatz
 Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
 Der prächtige Hochgebirgs-
 Tonfilm:

Die Vier vom Bob 13

Eine Alpeninfonie, eine Bild-
 dichtung, erfüllt vom Zauber
 wolkenumstürmter Gipfel und
 glitzernder Schneefelder.

Mit
Toni und Franz Schmid,
 die weltbekanntesten Bergwender
 Matterhorn-Nordwand,
 W. Fittler, Grell Thelmer,
 Harry Halm, Peter Voß

Dazu:
Das große Beiprogramm

Gr. Ulrichstr. 51
 Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
 Der aufsehenerregende Kriminal-
 und Sitten-Tonfilm:

Kavaliere vom Kurfürstendamm

Mit der großen Besetzung:
 Olaf Fjord, Frida Maurin, Paul Otto,
 Harry Frank, Angelo Ferrari, H. Boenisch

Eine tempo- und spannungs-
 reiche Handlung umrahmt
 diesen Kriminal-Tonfilm so
 fesselnd, packend u. raffiniert
 gestaltet, daß sie auch nicht
 einen einzigen Augenblick
 den Zuschauer aus ihrem
 Bann läßt.

Hierzu
Das abwechslungsreiche
Beiprogramm

Achtung!

Merseburg Ratskeller
 im alten Rathaus
 Größtes Bier-
 und Speiselokal
 Sorgsamste Küche
 Bestgepflegte
 Getränke.
 Mäßige Preise.
 Mittagstisch
 12 bis 15 Uhr.
 Im Abonnement:
 1 Mk. u. 90 Pf.

Billige Kohlen-Bezugs-
quelle

zu enorm billigen Preisen
 direkt ab Grube, frei Haus, nur beim Genossen

K. Wilhelm Gecks
Merseburg. Roter Brückenrain 58, Telefon 2816.
 Lieferung auch nach auswärts unter billigster
 Berechnung.

Sie müssen
 das, was Sie verkaufen wollen, anbieten; denn sonst weiß
 es ja niemand. Am besten geschieht dies dadurch, daß Sie
inscrieren

Lauchstädter Brunnen
Zu Hastrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend
 bewährt ist

**Rheumatismus, Gicht, Ischias,
 Blutarmut, Nervosität,
 schlechter Blutbeschaffenheit**

Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverhärtung
 Man hute sich vor Nachahmungen und verlange nur
 den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben
 abgebildeten Original-Etikette

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.
 Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
 Mineralbrunnen-Großhandlung
 Leipziger Straße 104 Fernsprechnummer 296 96

Brunnenvand der Heiligenlehe Bad Lauchstädt.
 Den Zeilverhältnissen entsprechend ist der Lauchstädter Brunnen billiger
 geworden. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Im reifen Mannesalter von knapp 53 Jahren ist nach
 einer vorgenommenen Operation unser Kollege, der
 Werkmeister

Heinrich Schmeißer

aus unserer Mitte geschieden. Die Lauterkeit seines
 Charakters, seine Kameradschaft und Treue zum Verband
 werden ihm stets ein ehrendes Andenken sichern.

Leuna, den 12. Juli 1932.

Deutscher Werkmeister-Verband
Ortsverein Leuna-Werke.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. Juli,
 15 Uhr, auf dem Friedhof in Körschen statt. Wir bitten
 unsere Kollegen um zahlreichere Beteiligung.

Kapitalistisches
Wirtschaftschaus!
 oder
Sozialistische
Pflanwirtschaft!

Dieses für alle in-
 teressante
 Problem wird in dem
 oben er-
 scheinen
 Werk von
 Kurt Mendel-
 sohn behan-
 delt. Der Preis da-
 für beträgt nur

0,75 Mk.

Volkshilf-
Buchhandlung
 Halle a. S.,
 Gr. Märkerstraße 6

Umzüge
 werden billiger als
Halle'sche Einboten

Gebörden: Halle: Hermann Kühner; Ger-
 mann Adoff; Leo Eick; Kurt Brühl; Ger-
 hild; Minna Kiebus. Pölla: Gottfried Be-
 ruidt. Rahnitz: Hugo Breitshedel. Bratatz:
 Ely Koppe. Gräfenhainichen: Wilhelm
 Stedert; Anna Sommer; Alwine Strauß.